



Linzer Bibelsaat

Dezember 2007/Nr. 103



Aus dem Inhalt:

Serie „Biblische Schlüsselstellen“:

Psalm 42 & 43

Seite 6

Kultur der Wort-Gottes-Verkündigung
in der Liturgie.

Seite 21

Bibel & Jugend:
„Advent ist Saison“

Seite 26

LIEBE LESERINNEN UND LESER DER LINZER BIBELSAAT!



Advent - Zeit der Entschleunigung als Gegenbewegung zum Alltags- oder gar Weihnachtsstress. Die Bereitschaft mancher Menschen, in dieser Zeit etwas zu tun, was der Seele gut tut, ist höher als zu anderen Zeiten des Jahres. Das Kirchenjahr lädt mit seiner Botschaft dazu ein: sich bereit zu machen, Gott Raum zu schaffen, den eigenen Alltag zu entrümpeln. Für mich heißt das konkret, keine Termine in der Adventzeit anzunehmen, sondern die freien Abende zu nützen, um ein Buch zu lesen, mich mit FreundInnen zu treffen oder einfach eine Kerze anzuzünden und meinen Gedanken nachzuhängen und auf diese Weise mich selbst wieder besser zu spüren.

Wir laden auch heuer im Advent wieder ein, sich kostenlos per mail einen täglichen Impuls schicken zu lassen. Ein kurzer Bibeltext aus einer der Tageslesungen, ein meditatives Bild und ein vertiefender Impulstext sind Inhalte des täglichen Impuls-mails. Ziel ist – wie der Titel dieser mail-Aktion sagt – das „Aufatmen“: ruhiger werden, sich Momente zum „Sein“ zu gönnen und einen Gedanken aus der Bibel in den Tag mit hinein zu nehmen. Anmeldung unter: www.dioezese-linz.at/aufatmen

Zum Meditieren und Aufatmen könnte auch der Leitartikel einladen, der sich Ps 42 und 43 widmet – eine Bibelarbeit dazu lädt ein, dies nicht nur für sich alleine zu tun, sondern in Gemeinschaft mit anderen biblisch Interessierten.

Einen Schwerpunkt gibt es zur Zeit auch zum Thema Frauen: Die Ausstellung „Schön bist du meine Freundin“ samt Begleitbroschüre (Seite 3) lädt zum Nachspüren des Frauenalltags in biblischer Zeit ein. Auch *Prof. Hubmann* hat diesmal Frauen der Bibel thematisiert (Seite 13).

Wir haben aber natürlich auch für jene, die die Zeit für sich lieber dazu nützen, ein gutes Buch oder biblisch interessante und aktuelle Informationen zu schmökern, wieder genügend Stoff bereit. Vielleicht ist das eine oder andere sinnvolle Weihnachtsgeschenk für Sie/dich dabei.

So wünsche ich dir/Ihnen eine entschleunigte Adventzeit, damit Gott Raum findet und Menschwerdung möglich wird – nicht nur an Weihnachten.

Ingrid Penner
Referentin im Bibelwerk Linz



www.dioezese-linz.at/aufatmen

Wanderausstellung:

„Schön bist du, meine Freundin!“

Das Alltagsleben von Frauen im Alten Israel

Diese Ausstellung greift zentrale Themen des Alltagslebens von Frauen auf:

- *das Leben in der Familie/Sippe und die Stellung der Frau darinnen*
- *Aussehen und Herstellung von Textilien*
- *Ernährung und Küche*
- *Gesundheit und Kosmetik*
- *Musik und einiges mehr*

Zugleich werden die Religiosität von Frauen, ihr Platz in der Gesellschaft und die Rolle der Sexualität in alttestamentlicher Zeit dargestellt. Die meisten Ausstellungsstücke stammen aus archäologischen Grabungen in Israel. Rekonstruktionen und Nachbildungen ergänzen die archäologischen Objekte. Diese Ausstellung des Bibelwerkes Linz in Kooperation mit der Uni Mainz bietet die einmalige Chance, einen Einblick in das Alltagsleben von damals zu bekommen und vielleicht dadurch einen besseren Zugang zu biblischen Texten zu gewinnen.



*Frauenkopf aus Elfenbein,
aus Nimrud - spätes 8. Jh. v.Chr.*

Das Leben der Frauen in biblischer Zeit

„Schön bist du, meine Freundin!“

Dieses informative Heft führt LeserInnen in die Alltagswelt der Frauen zur Zeit des Alten und Neuen Testaments ein. Es beleuchtet die Stellung der Frau in der Familie, zeigt Stationen im Leben einer Frau auf, informiert über Tätigkeiten von Frauen im Haus und außerhalb, beschreibt ihre Beziehung zu Religion, Musik, Sexualität, Körperpflege und Kleidung und zeigt das Verhältnis Jesu zu den Frauen auf.

Insgesamt bietet das Heft tiefere Einblicke in den biblischen Frauenalltag. Zahlreiche Bibelstellen laden Interessierte zum Nachlesen ein. Farbillustrationen machen die Beschreibungen anschaulich.



Ingrid Penner/Franz Kogler/Wolfgang Zwickel, Das Leben der Frauen in biblischer Zeit, Kath. Bibelwerk Linz 2007, 44 Seiten, € 3,90

Ursulinenhof Linz:

Di, 11. Dez. 2007 – Fr, 11. Jän. 2008

☎ 070/7610-3231

Eröffnung:

Di, 11. Dez. 2007/19:30 Uhr

Einführung für ReligionslehrerInnen:

Di, 11. Dez. 2007/18:00 Uhr

Dominikanerhaus Steyr:

Di, 15. Jän. – So, 3. Feb. 2008

☎ 07252/45400

**Zu den jeweiligen Öffnungszeiten der
Bildungshäuser!**

Ausstellung

Frauenalltag in der Bibel

„Schön bist du, meine Freundin“ lautet der Titel der Ausstellung über den Alltag von Frauen in biblischen Zeiten. Erste Station machte die Ausstellung im Evangelischen Studentenheim in Linz/Urfahr. Dr. Berger, der Leiter des Heimes, berichtete, dass die BesucherInnen über den Inhalt und die Ausstellungsstücke begeistert waren. Das Betrachten der großen uralten Mahlsteine vermittelt einen Eindruck über die Mühe des täglichen Brotbackens – immerhin waren Frauen viele Stunden des Tages damit beschäftigt, Getreide für den täglichen Bedarf einer Familie zu mahlen. Verschiedene Gefäße geben Einblick in die Alltagsbereiche der damaligen Zeit und lassen Bilder auftauchen von Wasser holenden und textil arbeitenden Frauen. Aber auch über Körperpflege und Schmuck bekommt man eine vage Vorstellung.

Wer mehr darüber erfahren will, hat die Gelegenheit, die Ausstellung an einem



Brotbacken – bis heute Aufgabe der Frauen

der zwei Orte zu besuchen, wo sie noch bis Anfang Februar zu sehen ist (siehe Seite 3) oder sich in die eigens dazu erstellte Broschüre oder das Buch zu vertiefen!



Terrakottafigurine mit Handtrommel

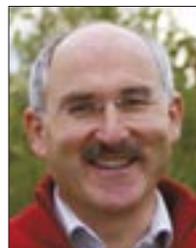
Frauenalltag im biblischen Israel

Ein informatives Sachbuch zur Alltagswelt der Frauen zur Zeit des Alten und Neuen Testaments. Der Band behandelt folgende Themen: Stellung der Frau in der Familie, Sexualität, Erotik, Prostitution, Stationen im Leben einer Frau, Tätigkeiten von Frauen, Frauen und Religion, Klagefrauen, Frauen und Musik, Körperpflege, Kosmetik, Haartracht, Kleidung, Schleier, Schmuck. Dieses Buch will die LeserInnen in die Welt der Frauen in der Bibel einführen und mit Hilfe der Archäologie neue Einsichten und Verständnismöglichkeiten bieten.



Wolfgang Zwickel, *Frauenalltag im biblischen Israel*, Stuttgart (Kath. Bibelwerk) 2005, 160 Seiten, € 15,40

Vieelfältig und durchaus abwechselnd und bunt ist (derzeit) unser „Büroalltag“. Zunächst ist da einmal die Ausstellung „Schön bist du, meine Freundin“, die ab 11. Dezember wieder nach Linz in den Ursulinenhof zurückkehrt. Begleitend zur Schau haben wir eine schöne Broschüre gestaltet, damit auch all jene Bibelinteressierten, die etwas weiter weg von OÖ leben, die Chance zum Kennenlernen des Alltags von biblischen Frauen haben.



Bis Weihnachten zeigen wir im Rahmen der Linzer Krippenausstellung im Diözesanhaus eine **große Krippe mit biblischen Erzählfiguren** – auf alle Fälle einen Besuch wert – z. B. auch mit einer Bibelrunde.

Wie auch die letzten Jahre war unsere **Veranstaltungsreihe „Haltestellen in der Bibel“** ein großer Erfolg. Insgesamt konnten wir an die 600 BesucherInnen an den 5 Abenden begrüßen – gelungene Abende mit biblischem Tiefgang.

Im Zuge der Erarbeitung einer Stellungnahme für unseren Herrn Bischof zur Weltbischofssynode wurde vor allem auch deutlich, dass ein persönlicher Zugang zum Wort Gottes eine notwendige Voraussetzung für die Verkündigung ist (sowohl für LektorInnen als auch für Hauptamtliche). Daher wird derzeit erarbeitet, wie wir in den Seelsorgeräumen konkrete Fortbildungen anbieten können, die eine **Hilfe für das Verkünden des Wortes Gottes** sein wollen.

Mit viel Mut haben wir unseren „**Produktkatalog**“ diesmal färbig gestaltet und an über 15.000 KundInnen verschickt. Erstmals haben wir auch das Materialheft des Bibelwerkes Stuttgart eigens für unsere Bedürfnisse adaptiert und beigelegt. Kein Wunder (sondern erwünscht), dass derzeit eine Fülle von Bestellungen bei uns einlangen.

Gemeinsam mit *Ingrid Penner* konnte ich einen **Artikel für die Zeitschrift Bibel heute zur Bergpredigt** gestalten – inzwischen schreibt *Ingrid* erneut einen Beitrag für das nächste Heft zum Bibliolog.

Die Arbeit am **Bibellexikon** nimmt immer konkretere Gestalt an. Das erste Viertel ist (fast) druckfertig vorbereitet. Das ist auch gut so, denn im Juli ist die Manuskriptabgabe geplant, damit das Werk mit ca. 800 Seiten im September 2008 auch erscheinen kann.

Fast wöchentlich begleiten wir derzeit eine **Pfarrgemeinderatsklausur**. Wie selten zuvor ist in den Pfarren einerseits eine biblische Vertiefung und zugleich ein Arbeiten an deren eigenen Zielen erwünscht. So ergibt sich ein sehr lebendiges und spirituelles Arbeiten, das ganz konkrete Früchte für das Miteinander im PGR ergibt – und zugleich (biblische) Perspektiven für die ganze Periode eröffnet. Jedes Mal wird aufs Neue deutlich, welche Kraft und welcher guter Wille in den einzelnen ehrenamtlich Engagierten vorhanden ist, wenn nur Perspektiven nach vorne sich auftun ...

Einen besinnlichen Advent, ein tiefes Erleben des Festes der Geburt des Herrn und ein für dich/Sie reich gesegnetes Neues Jahr wünscht



Psalm 42 und 43

Danach gefragt, was für mich in der Bibel eine Schlüsselstelle ist, kommt mir ganz spontan der Psalter in den Sinn. Das ist gleichsam ein ganzer Schlüsselbund, der viele Türen zu sperren vermag – manche öffnet er, aber manche kann er zum Glück auch verschließen.

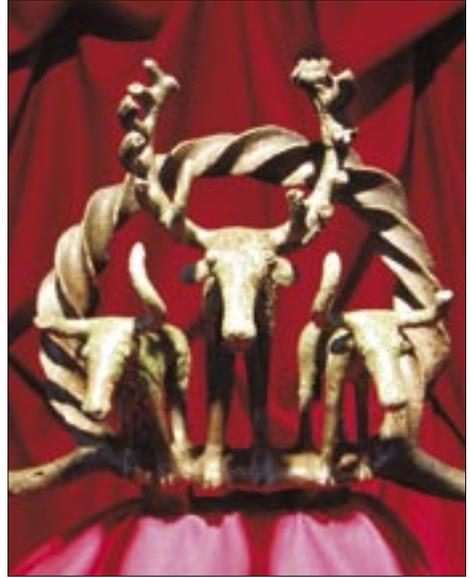
Der Psalm 42, der mit Psalm 43 eine Einheit bildet, wie der gleichbleibende Refrain deutlich zeigt, begleitet mich schon sehr lange. Mit ihm verbindet mich auch ein durchaus amüsantes Ereignis.

Es war am Vorabend meiner Primizfeier, am 9. 9. 1989, als mich meine Heimatpfarre bei einer Kapelle außerhalb des Ortes festlich empfing. Natürlich begrüßte mich auch der damalige Pfarrer und hob am Ende seiner Rede mit beinahe beschwörenden Worten hervor, dass ich meinem Heimatort immer verbunden bleiben soll: „Vergiss -- es -- nie, -- du -- bist -- ein -- Hirsch -- bacher!“ Natürlich ging die letzte Silbe im Schmunzeln der anwesenden Leute fast unter. „Hirsch“ hin, „Hirschbacher“ her, Tatsache ist, dass auf meinem Bildchen zur Priesterweihe schon längst ein Psalmvers gedruckt war: „Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser, so lechzt meine Seele, Gott, nach dir.“ Das ist der Beginn von Psalm 42.

Und die Wahl fiel auch nicht zufällig auf dieses alttestamentliche Lied, sondern weil ich mich (durch die Diplomarbeit) intensiv mit diesem Wandlungsgebet beschäftigt habe. Einige Aspekte möchte ich in diesem Artikel hervorheben, die mich im Psalm besonders ansprechen.

Die lebendige Gottesbeziehung

Die ersten beiden Verse dieses intensiven Gebetes berühren in ihrer Dichte und Schönheit:



Wie der Hirsch lechzt
nach frischem Wasser,
so lechzt meine Seele, Gott,
nach dir.

Meine Seele dürstet nach Gott,
nach dem lebendigen Gott.
Wann darf ich kommen
und Gottes Antlitz schauen?

(Ps 42,2-3)

Schon hier zeigt sich eine Tendenz, die den ganzen Psalm durchzieht: der „abwesend-gegenwärtige“ Gott. Der Beter dieses Psalmes spürt in sich die schmerzhaft Abwesenheit Gottes, die ihm aber – fast paradox – letztlich eine tiefe Gottesbeziehung eröffnet. Diese Tatsache spiegelt sich auch im Gesamteindruck der Gottesbezeichnungen wider. Obwohl der Psalmist von Gott ferne ist und seine Feinde ständig Gottes Abwesenheit ansprechen, begegnet Gott gleichsam auf Schritt und Tritt. Nirgends sonst finden wir im Psalter so vie-

le Gottesnamen auf so engem Raum wie in Psalm 42/43 (21x El[ohim] und 1x JHWH).

In diesem Paradox liegt eine erste tiefgründige Wahrheit verborgen: Deine Probleme „wissen“ viel über dein wahres Leben! Vielleicht bedarf es gerade dieser unangenehmen Frage: *Wo ist nun dein Gott?* (42,4.11), damit der Weg nicht bloß bei „irgendeinem Gott“ endet, sondern zum „lebendigen Gott“ führt. Das Ziel der Sehnsucht ist auf Begegnung hin ausgerichtet, auf einen Heils-Ort, wo im Schauen von Gottes Antlitz mir Ansehen geschenkt wird. Im hebräischen Wortlaut heißt diese Stelle: *Wann darf ich kommen und mich sehen lassen vor Gott? Vor dem lebendigen Gott brauche ich mich nicht zu verstecken. Vor ihm darf ich mich sehen lassen!*

Die intensive Sehnsucht nach Gott

Äußerst vielschichtig und interessant stellt sich das Motiv des Wassers dar. Am Beginn steht die grandiose Inszenierung der Abwesenheit von Wasser, um nichts außer der Sehnsucht sichtbar zu machen. Den ersten Vers könnte man der Aussageabsicht nach etwa so übersetzen: *Wie eine durstige Hinde nach heißen Sommertagen mit Verlangen ihren Hals übers Bachbett hin ausstreckt, um endlich Wasser für ihr Leben zu finden, in dieser Intensität lechzt die Seele des Betenden nach Gott.*

Das Begehren drängt daraufhin, das lebensnotwendige Gut verkosten zu dürfen. Dieses sehnsüchtig schmachtende Leben wird mit „Seele“ zur Sprache gebracht. Im Hebräischen steht das Wort „nāphāsch“, was nicht nur „Seele“, sondern viel mehr bedeutet: Kehle, Begehren, „Appetit“, Leben(shunger), Person, Schlund und auch Hals. Der sehnsüchtig ausgestreckte Hals der Hinde ist somit lebendiges Symbol für das lebenshungrige Ver-

langen der Seele des Psalmisten. Die *nāphāsch* ist das sensible und begehrende Empfindungs- und Aufnahmeorgan des Menschen. Dieses Organ durchwirkt die ganze Person; die „Seele“ durchströmt den ganzen Menschen.

Wenn alles in Fluss kommt ...

Doch die Sehnsucht nach dem begehrten durststillenden Wasser bekommt vorerst nur das Wasser der Tränen. *Nahrung wurden mir die Tränen – am Tag und in der Nacht!* (42,4). Manchmal ist es so, dass erst nach den geweinten Tränen die belebenden Wasser wieder zu fließen beginnen können. Der Bezug in Vers 5 zum Symbol Wasser ist indirekter und durchaus spielerisch. Ein Aspekt zeigt sich im Bild des „wallenden Festzuges“. In diesem „Pilgerstrom“ beginnen die Wasser des Lebens für den Psalmisten erneut zu fließen, ja er kann sogar seine Seele „gegen sich ausschütten“ (42,5a). Seine ausgetrocknete Gottessehnsucht wird langsam wieder von



Lebendigkeit durchdrungen und beginnt neu „aufzuwallen“. Und ebenso finden sich im Text auch deutliche Anklänge, dass es sich bei diesem Wallfahrtsfest um ein Laubhüttenfest handelt. Also um jenes alljährliche Ereignis, bei dem am Tempel durch Wasserriten das neuerliche Hervorströmen der Lebensquelle Gottes gefeiert wurde. Die Chaos-Fluten der Unterwelt sollten nur gezähmt dem heiligen Vegetationszentrum (= Tempel) als köstliche Quellen entfließen und so keinen Schaden anrichten, sondern vor allem Leben ermöglichen.

Auch im Vers 6 stoßen wir auf die verborgene Wassersymbolik. Wenn man näher beim Urtext bleibt, so heißt diese Stelle:

*Was bist du so gebeugt,
meine Seele,
und rauschest so in mir?
Bleib dran an Gott!
Denn ich werde
ihm wiederum danken
als meines Antlitzes Befreiungen
und meinem Gott.*

Die gebeugte Seele beginnt zu „rauschen“. Ich denke, es ist wichtig, diesem nicht gleich hörbaren Rauschen Beachtung zu schenken. Vielleicht ist es wie das Rauschen des Meeres, das uns trotz mancher Unruhe die Weite der Seele schenken kann. Gott selber ist dieses lebendige Wasser, das der Seele gut tut. So wird die See(le) meines Lebens wieder ruhig. Und wenn ich lange genug dran bleibe an dieser göttlichen Quelle, dann erlebt das Antlitz Befreiungen und die Tränen werden vom Gesicht abgewaschen.

Seelische „Umgangs-Sprache“ ...

Ich habe gerade Wanderexerzitien am Grei-

singhof gehalten. Da ging es auch um diese Frage: Wie gehe ich mit mir um – wenn ich gehe? Kommt auch meine Seele zu Wort? Wie gehe ich mit meinen Gefühlen um? Dazu gab es folgenden Weg-Impuls für die nächste Gehstrecke: Wie sieht meine „Umgangs-Sprache“ aus?

Ob Angst oder Übellaunigkeit, Ge-kränktheit oder depressive Verstimmung – alle Gefühle unterstehen mir und meinem Willen. Ich muss sie nicht als unabänderliche Tatsachen einfach nur hinnehmen und abwarten, bis „es“ mir wieder besser geht. Ich habe die Möglichkeit, verwandelnd mit ihnen umzugehen. Gefühle – auch meine Ängste – sind ansprechbar und lassen sich umstimmen. Ich kann mit mir selbst freundlich reden – ermutigend, tröstend und verstehend. Es ist wichtig, diese „see-lische Umgangssprache“, die gut mit der Seele umgeht, mit mir einzuüben und so die Kunst des Wandel(n)s zu lernen.

Psalm 42/43 ist ein wunderbares Beispiel für diesen lebensfördernden Umgang mit mir. So kann dieser Psalm zu einem inneren Wandlungs-Gebet werden, das Heilung schenkt.

Erfahrung des befreienden Gottes

Im Vers 8 scheinen die gewaltigen Wassermassen den Psalmisten völlig (im Wassergrab) zu begraben. Er kommt sich vor, als befände er sich mitten unter den Chaosfluten, die sein Leben fortreißen. Doch gehen letztlich diese Fluten und Wogen über ihn hinweg. Die Fluten werden von JHWH gezähmt. Zwei Begleiterinnen stellt JHWH an die Seite des Betenden: eine für den Tag und eine für die Nacht: die Huld und das Lied. So heißt es wiederum wörtlich: „Bei Tag beauftragt JHWH seine Huld und ebenso in der Nacht sein Lied – mit mir ist ein Gebet zum Gott meines Lebens.“

(V. 9) Dieses Befreiungsbild kommt uns vermutlich bekannt vor: Die lebensvernichtenden Fluten werden durchschritten und eine Begleitung für den Tag (Wolkensäule) und eine für die Nacht (Feuersäule) werden für den Weg mitgegeben: das ist biblischer Exodus (vgl. Ex 14,19.24).

Zwei Gottesnamen: Elohim und JHWH

Nur hier im Vers 9 kommt der Gottesname JHWH vor, sonst immer El(ohim). Elohim impliziert eher die freundliche Heiligtums-gottheit. Sie ist das Ziel der Seele, die in der lebensstiftenden Gegenwart Elohims verweilen möchte. Doch der Weg zu diesem Ziel ist nicht immer problemlos. Daher braucht es auch JHWH, den kraftvollen Befreiungsgott, der in seinem Mitsein den Weg gelingen lässt. So gehören diese beiden Namen untrennbar zusammen: JHWH-Elohim. Die Juden haben aber aus Ehrfurcht den Namen JHWH nicht ausgesprochen, sondern meist mit „Adonai“ ersetzt. „Adonai“ heißt übersetzt „Herr“. Von daher könnten wir vielleicht dieser atmö-disch erscheinenden Rede vom „Herr-Gott“ wieder eine belebende Dimension abgewinnen. Vermutlich müssen wir dazu einen spirituellen Weg zurücklegen: vom „Herr-Gott“ zurück zum „JHWH-Elohim“, zum „Ich-bin-da-Gott“ und von dort wieder in unsere Zeit zum „Herausführenden-Heimbringer“, der, wie es scheint, eine „heimführende Fortbewegung“ liebt. Diese Doppeldimension unseres Gottes, der Geleitschutz in die Beheimatung gewährt, begegnet uns noch ganz deutlich in 43,3:

Sende dein Licht und deine Treue!
Diese sollen mich geleiten,
mich hinbringen
zu deinem heiligen Berg
und zu deiner Wohnung.

Wenn also der Auszug (Ex-odus) geschafft ist, dann beginnt der Einzug (In-troitus) zum „Gott meiner Freude“ (43,4), den die Seele wieder jubelnd loben kann. Exodus und Introitus sind nur zwei Seiten der einen Medaille, die Gotteserfahrung heißt.

Hirsch oder Hinde?

Möglicherweise ist aufgefallen, dass ich zu Beginn den Psalm mit folgender Version begonnen habe: „Wie der Hirsch lechzt ...“, dann war jedoch – ganz ohne Kommentar – von einer „Hinde“ die Rede. Haben Sie gedacht, dass ich nach den anfangs geschilderten Ereignissen nun nichts mehr mit „dem Hirsch“ zu tun haben wollte? Nicht ganz, denn es gibt auch positive Zugänge zum Hirsch (vgl. z. B. Hld 2,7.9.17 oder Jes 35,6). Der Grund liegt tiefer. Im hebräischen Text des Psalms steht ohne Zweifel „Hinde“, also die weibliche Form von „Hirsch“. Und diese passt ja auch im Vergleichsbild viel besser zur ebenfalls weiblichen Seele. So hoffe ich, dass Psalm 42/43 auch Ihre seelische Umgangssprache – bei der nächsten Wanderung – bereichern kann (auch wenn nur eine Ricke [= „Rehin“] über den Weg laufen sollte).

P. Hans Eidenberger SM

Hans Eidenberger SM ist Rektor im Bildungshaus Greisinghof, Bibelgärtner und ehrenamtlicher Mitarbeiter im Linzer Bibelteam.



Psalm 42/43

Einstieg

Lied: „Du bist da, wo Menschen leben“
(Lieder zur Bibel Nr. 8)

Variante A:

SEHNSUCHT –
was fällt mir zu diesem Begriff ein?

Variante B:

Verschiedene Wasser-Bilder in der Mitte auflegen – oder nur (einige) Begriffe aufschreiben (z. B. Fluss, Strom, Bach, Rinnsal, Quelle, Wassertropfen, Meer, Brandung, Gischt, Wellen, Wogen, Wasserstrudel, Ebbe, Flut, Strömung, See, Teich, Weiher, Träne, Tau, Leitungswasser, Badewasser, Trinkwasser, ... - ev. auch Eis, Schnee, Rauhreif)

- Welche Beziehung habe ich zum Element Wasser?

Als weitere Anregung den „Wasserpsalm“ von G. Bachl oder Text „Das Verlangen“ (Seite 11/44) vorlesen. Austausch darüber.

Dem Bibeltext begegnen

Ps 42/43 (formaler Hinweis: Einheit der beiden Psalmen ist ersichtlich im selben Refrain) zuerst vorlesen, die TN (= TeilnehmerInnen) hören zu, dann gemeinsam lesend beten. Anschließend werden die TN in Kleingruppen aufgefordert, alle „Wasser-Motive“ zu suchen, die im Psalm vorkommen.

- Welche sprechen mich an?
- Welche bereiten mir Probleme?

Reflexion im Plenum

Plenumsgespräch: Verbindungen von (Welt)-Religionen und „Wasser“ (z. B. Hl. Quellen bei Wallfahrtsorten, Hl. Fluss Ganges, Jordan, Hl. Bad, Taufe, Durchzug durchs Schilfmeer, Samariterin am Jakobsbrunnen, Weih-



wasser, Reinigungsvorschriften bei Juden, heilsame Quellen, Bründl-Kirchen, ...)

Vertiefung

Zuerst einzeln, dann eventuell noch im Zweier- oder Dreiergespräch:

- Durch welche Sehnsuchts-Wasser muss ich hindurch auf meinem Pilgerweg zu Gott?
- Wie beginnen die lebendigen Wasser des Lebens bei mir wieder zu fließen?
- Welche Form des „Wassers“ brauche ich, damit meine Seele (wieder) lebendig wird und ich dem Gott meiner Freude danken kann?

Abschluss

Weihwasser in einer Schale in der Mitte vorbereiten. Der/Die LeiterIn lädt ein, reihum folgenden Satz für sich zu ergänzen:

- Wasser wird für mich zum Weihwasser, wenn ...

Am Schluss einander zu zweit mit dem Weihwasser segnen und abschließen mit dem Lied „Bewahre uns Gott“ (Lieder zur Bibel Nr. 4).

P. Hans Eidenberger SM, Greisinghof Tragwein,
ehrenamtliches Mitglied im Bibelteam

Wasserpsalm

Ich sollte das Herz
in die Brandung werfen,
aber ich bettle um Geborgenheit.

Ich liege auf dem Sofa
und rede vom Wellengang der Zeiten,
ich halte meine Zehe in das Wasser
und berichte von Sturmerlebnissen,
meine Abenteuergeschichten
haben den Horizont der Badewanne.

Mein Jesus
wandert in der Schwimmweste
über den See Gennesaret,
mein heiliger Geist kommt
in der Wildbachverbauung daher,
mein Gottvater beschließt
die Abschaffung
der aufrüttelnden Stürme.

Ich kenne das Wasser
nur aus der Wasserleitung,
ich verlasse mich nicht
auf die Wasser der Schöpfung.

Ich sollte das Herz
in die Brandung werfen,
aber ich bettle um Geborgenheit.

Gottfried Bachl



Einfach zum Nachdenken ...

- *Was verbinde ich mit Wasser?
Welche konkreten Erfahrungen/Erlebnisse fallen mir dazu ein?*
- *Durch welche Wasser des Lebens musste/durfte ich schon durch?*
- *Wo ist mir in meinem Leben
die Geborgenheit lieber als die Brandung?*

*Wir veröffentlichen Stellungnahmen der
BIBELSAAT-LeserInnen (wenn gewünscht,
auch anonym) in einem der nächsten
BIBELSAAT-Hefte!*

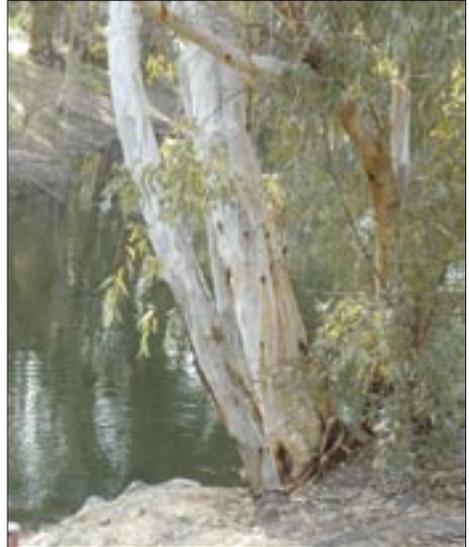
Wer kennt die Bibel?

Einem jüdischen Wüstenasketen und Wanderphilosophen mit einem markanten Beinamen sind wir dieses Mal auf der Spur:

Lehrer und Wundertäter

Die neutestamentlichen Evangelien gehen ganz selbstverständlich davon aus, dass gleichzeitig mit Jesus noch andere jüdische Lehrer und Wundertäter auftreten (vgl. Lk 11,19; Mk 9,38-41); doch wird keiner von ihnen mit Namen genannt. Die einzige Ausnahme bildet unsere gesuchte Person, dessen Lehren und Wirken in den Evangelien breiten Raum erhält. Dies zeigt, dass dem gesuchten Herrn im Denken der frühen Christen offensichtlich eine besondere Bedeutung zukam. Auch *Flavius Josephus* rechnet diesen Herrn zu den zentralen religiösen Gestalten des palästinischen Judentums in der ersten Hälfte des 1. Jh. n. Chr.

Die Angaben in der Kindheitsgeschichte des Lukasevangeliums (Lk 1-2) könnten trotz ihres legendarischen Charakters zumindest soweit zutreffend sein, dass unsere Person aus einer priesterlichen Familie stammte, dass seine Eltern Zacharias und Elisabet hießen und dass er etwa gleich alt war wie Jesus von Nazaret. Unser Mann dürfte folglich in den letzten Jahren der Herrschaft Herodes des Großen geboren sein.



Taufstelle am Jordan

Erscheinung und Lebensweise

Der Ort seines Wirkens war die Wüste am Unterlauf des Jordan, wahrscheinlich in der Nähe von Jericho. Auffällig war die Erscheinung und Lebensweise unserer gesuchten Person: Er trug ein (raues) Gewand aus Kamelhaaren, das von einem Ledergürtel zusammengehalten wurde und ernährte sich von Heuschrecken und wildem Honig (Mk 1,6).

Viel Freude beim Entdecken unseres Wüstenasketen!

Michaela Helletzgruber

Schreiben Sie uns Ihre Lösung (Adresse siehe Seite 43). Viel Glück!

Einsendeschluss: 31. Jän. 2008 - es gibt wertvolle Bibel-CD's zu gewinnen!

Die Lösung des Rätsels der *Bibelsaat* 102 lautet: „**BARUCH**“

Wertvolle Bibel-CD's haben gewonnen:

Franz Humer/Grieskirchen, Gertraud Hofmann/Seekirchen, Hubert Mayr/Eidenberg.

Das Bibelwerk-Team gratuliert herzlichst!

Immer wieder kann man die Meinung hören, die Bibel, insbesondere das Alte Testament, stelle in typisch orientalischer Art die Männer in den Vordergrund, weise den Frauen eine untergeordnete Rolle zu und beschreibe sie oft sehr negativ als Verführerinnen und als ernste Gefahr für ein sittliches Leben, vor der eindringlich zu warnen ist. Kann man heutigen Menschen, vor allem den Frauen, eine solche Bibel zumuten?

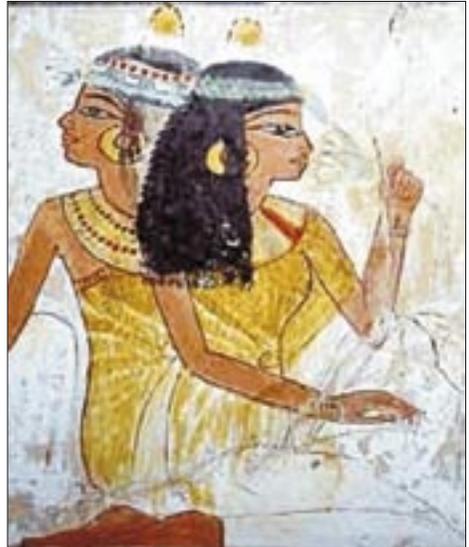
Als Ebenbild Gottes

Freilich, man kann nicht leugnen, dass es solche Stellen gibt, aber es ist nicht gerecht, sie heraus zu picken und mit ihnen das ganze Alte Testament zu verunglimpfen. Man sollte nicht vergessen, dass schon auf der ersten Seite der Bibel Mann und Frau in gleicher Weise als Ebenbild Gottes eingeführt werden und das für alle Zeit bleiben, selbst wenn sie schwer sündigen. Des weiteren redet das Alte Testament unbefangen von Frauen als Königinnen, Richterinnen und Prophetinnen; das heißt, Frauen sind als solche von keiner gesellschaftlichen Position ausgeschlossen – mit Ausnahme des Priestertums, aber das hat u.a. mit Tabus zu tun, die mit Blut zusammen hängen.

Der große Zeitraum aber, den die Bibel abdeckt – mehr als 1000 Jahre! –, bringt es freilich mit sich, dass es – wie auch bei uns! – Zeiten gibt, die ein negatives Bild von der Frau zeichnen. Ansichten der Umwelt haben vor allem in den letzten Jahrhunderten v. Chr. viel dazu beigetragen und die Schriften aus dieser Zeit – das betrifft auch noch die Paulusbriefe – beeinflusst.

Was Gott uns wirklich sagen wollte

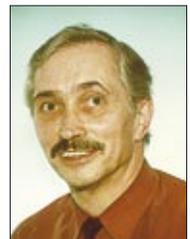
Da aber die Bibel Gotteswort im zeitlichen Kleid des Menschwortes überliefert, muss man sorgfältig erforschen, was Gott uns wirklich sagen wollte. Denn die zeitbeding-



Frauen mit Salbkegel geschmückt

ten Aussagen, dass die Sklaven brav Sklaven bleiben (Eph 6,5-8), die Frauen sich den Männern unterordnen (1 Petr 3,1-6), in der Versammlung schweigen (1Kor 14,34f), ihren Kopf bedecken und durch Kindergebären ihre Rettung bewirken (1Tim 2,9-14) sollen, gehören sicher nicht zu jenen Lehren, die „sicher, getreu und ohne Irrtum die Wahrheit lehren, die Gott um unseres Heiles willen in den heiligen Schriften aufgezeichnet haben wollte.“ (2. Vat. Konzil: Dei Verbum 3,11).

Franz D. Hubmann



Univ.-Prof. Dr. Franz D. Hubmann lehrt an der Kath.-Theol. Privatuniversität Linz Altes Testament und arbeitet ehrenamtlich im Linzer Bibelteam mit.

Bischofssynode zur Bibel

Als Vorbereitung zur Bischofssynode wurden zahlreiche Fragen ausgesandt. Unser Herr Bischof hat uns zu einer Stellungnahme eingeladen, die wir bei unserem letzten Besuch dem Bischof vorgetragen haben und in seinem Auftrag an den von der Bischofskonferenz delegierten Weihbischof Leichtfried nach St. Pölten geschickt haben. Hier eine Kurzversion:

Das Bibelwerk begrüßt, dass sich die Bischofssynode mit diesem Thema beschäftigt und erwartet von der Synode vor allem folgende Schritte nach vorne:

1. Die „kanonische“ Bibellektüre ist nicht in Konkurrenz zur historisch-kritischen Exegese zu sehen, sondern – je nach Sicht – ein integraler Bestandteil bzw. eine hilfreiche Weiterführung dieser. Ein gegenseitiges Auspielen ist daher nicht zulässig bzw. zeigt (nur) eine sehr oberflächliche Kenntnis.
2. Eine gründliche Überarbeitung der Leseordnung ist anzuregen, um sie dem heutigen Forschungsstand anzupassen – und die Auswahl nicht mehr auf die theologischen Prämissen der 50er Jahre des letzten Jahrhunderts zu setzen, wo das Verheißungs-Erfüllungsschema galt. Vor allem ist auch auf das Zerstückeln von Perikopen zu verzichten (nach dem Motto V. 1a.2b.3-6.19-24)
3. Besonderes Augenmerk ist auf den Umgang mit der Bibel im Gottesdienst zu legen. Da gibt es auch bei uns noch viel zu tun: LektorInnenaus- und -weiterbildung, Berücksichtigung der atl. Lesung, Predigten, die die Bibeltexte so auslegen, dass sie aufbauen.
4. Deutliche Signale hin zu einer gründlichen Überarbeitung der Einheitsübersetzung soll es im deutschen Sprachraum geben,

weil die derzeit angepeilte Korrektur an Fehlern den Anforderungen nach einer zeitgemäßen Übersetzung einfach nicht mehr gerecht wird.

5. In Rom tagt doch auch die Bibelkommission. Wir erwarten uns, dass diese sowohl beim Vorbereitungspapier als auch bei den weiteren beabsichtigten Schritten gehört und beigezogen wird. Zumindest die Lineamenta hinterlassen den Eindruck, dass da die eine Hand nicht weiß, was die andere (schon) erarbeitet hat.
6. Und vor allem: Die Kirche als Ganze (sowohl in der Diözese als auch in Rom) hat auf das Wort Gottes zu hören und sich nicht „dahinter“ zu verschanzen: „Durch das Charisma der Inspiration besitzen die Bücher der Heiligen Schrift eine Kraft, konkret und direkt herauszufordern, welche anderen Texten oder kirchlichen Verlautbarungen nicht zukommt.“ (Vorbereitungsschreiben, 10e)

Weil wir in der Auseinandersetzung mit diesen wichtigen Fragestellungen große Chancen für die Zukunft der Kirche sehen, sind wir vom Inhalt und vor allem auch vom Stil der ausgesandten Lineamenta tief enttäuscht. Das Dokument ist auf weiten Strecken von großer Angst bestimmt – und nicht von Auferbauung. Vieles klingt hier scholastisch – und gerade nicht biblisch!

Franz Kogler

*Durch das Charisma
der Inspiration
besitzen
die Bücher
der Heiligen Schrift
eine Kraft,
konkret und direkt
herauszufordern.*

Das Matthäus-Evangelium entdecken

Mit dem 1. Adventsonntag hat ein neues Lesejahr begonnen. Ein Jahr lang begleitet uns nun Matthäus bei der sonntäglichen Eucharistiefeyer. Dr. Roland Schwarz, der Bibelreferent der Erzdiözese Wien hielt aus diesem Grund eine ausgezeichnete Einführung für Predigende. Im Folgenden drucken wir einige Stichworte aus seinem Vortrag und seine Literaturempfehlungen ab. Das gesamte Referat finden Sie unter www.pastoralamt.at/bibelpastoral unter „Evangelisten“.

Der Evangelist Matthäus

Matthäus ist ein sonst unbekannter (hellenistischer?) Judenchrist, der innerhalb einer Gemeinschaft christlicher Schriftgelehrter (Mt 13,52; 23,34) beheimatet ist. Er ist nicht mit dem Apostel und Zöllner Matthäus (9,9; 10,3) identisch. Er ist kein Augenzeuge, da er meist deutlich auf vorgegebene Traditionen zurückgreift. Matthäus benutzte als schriftliche Vorlagen vor allem das Markusevangelium (Mk), die Redequelle Q und das Alte Testament.

Die Matthäus-Gemeinde stand vor der Ablösung von der jüdischen Glaubensgemeinschaft oder war eine jüdische Gemeinschaft, die mit dem pharisäisch-rabbinischen Judentum „nur“ einen wesentlichen Konfliktpunkt hatte – die Messianität Jesu. Wohl mehrheitlich Judenchristen, doch ein gewisser Anteil an Nichtjuden ist ebenso wahrscheinlich.

Das Evangelium ist etwa um 80 in Syrien geschrieben worden. Die bereits erfolgte Zerstörung Jerusalems (70 n. Chr.) ist durch die allegorisierende Eintragung dieses Ereignisses in das Gleichnis vom königlichen Hochzeitsmahl (22,7) erkennbar. Matthäus neigt dazu, gleichartige Stoffe



Literaturtipps zum Matthäus-Evangelium auf Seite 17!

(Wunder, Gleichnisse, Reden) zusammenzustellen, was dem Werk einen katechetisch-didaktischen Charakter verleiht. So finden sich fünf bis sechs große Redekompositionen im ersten Evangelium. Diese sind: die Bergpredigt (5-7), die Jüngerrede (10), die Gleichnisrede (13), die Gemeindeunterweisung (18) und die Endzeitrede (24-25). Vielleicht ist auch die Wehe-Rede (23) als eigene Rede zu sehen.

Das theologische Profil des Matthäus

• Matthäus und das Judentum

Starke Rückbindung an das AT. Andererseits starke antijudaistische Wirkungsgeschichte, vor allem durch die Selbstverfluchung von Juden angesichts der Passion Jesu (27,25: „Sein Blut komme über uns und unsere Kinder!“ – die Szene ist nicht historisch). Der Evangelist und seine Gemeinde sind selbst hauptsächlich jüdischer Herkunft – daher folgt eine leidenschaftliche Auseinander-

setzung mit den eigenen Wurzeln. Matthäus benützt die historische Folie der Auseinandersetzung Jesu mit jüdischen Kreisen dazu, um die eigene Gemeinde vor falscher Überheblichkeit zu warnen.

• **Matthäus und die Tora**

Ambivalenz: Einerseits Gültigkeit der Tora (5,17-19), andererseits kritisch gegenüber ängstlicher buchstabengetreuer Erfüllung des Gesetzes. Jesus will nach Mt absolut auf dem Boden der Tora bleiben, interpretiert diese aber radikal entsprechend der Vorrangigkeit des Liebesgebotes (22,34-40). Es geht um die „größere“ (eigentlich „im Überfluss vorhandene) Gerechtigkeit (Mt 5,20): eine entgrenzte, unbegrenzte Hinwendung zum Nächsten. Es geht nicht darum, wieder neue, genau festgelegte Gebote festzuschreiben. Jesus behält zwar die Form der Gesetzesformulierungen bei, will jedoch durch die Radikalität der Aussagen, die wortwörtlich oft gar nicht erfüllbar sind (so etwa die Forderung, nur „ja“ oder „nein“ zu sagen: 5,37), andeuten, dass er damit einen Appell zu größerer Liebe setzen will und keine bessere Tora verfassen möchte.

• **Die Öffnung auf die Nichtjuden hin**

Jesus ist nicht nur der Sohn Davids, sondern auch der Sohn Abrahams (1,1), dem „Stammvater vieler Völker“ gemäß Gen 17,4; Nennung nichtjüdischer Frauen im Stammbaum Jesu; Magier-Perikope (2,1-12). Sendungsauftrag am Ende: „Macht alle Völker zu meinen Jüngern“ (28,19).

• **Das kirchliche Evangelium**

Matthäus artikuliert die Ekklesia als Einziger ganz ausdrücklich (16,18; 18,17). Für ihn beginnt die Zeit der Kirche nicht erst nach Ostern, sie gehört wesentlich

in die Zeit des irdischen Jesus hinein. Die Jünger Gemeinde ist bei Matthäus bereits die bekennende idealisierte nachösterliche Kirche - bleibt allerdings eine Kirche der Sünder. In dieser Kirche kommt dem Petrus eine Sonderstellung zu. Matthäus zeigt sein Interesse an dem Erstberufenen (4,18) besonders in 14,28-31 (versuchter Seewandel des Petrus), in 16,13-19 (Zusage der Binde- und Lösegewalt nach dem Petrusbekenntnis in Cäsarea Philippi) und in 17,24-27 (Frage bezüglich der Tempelsteuer).

• **Christologie**

Wenn Matthäus Jesus vornehmlich „Sohn Davids“ nennt, so unterstreicht er damit die einmalige Sendung Jesu zum Volk Israel. Jesus kommt als der Barmherzige, der Niedrige, der von den Armen aufgenommen wird (21,9.15). Jesus wird vor allem von Hilfesuchenden und von seinen Jüngern mit Kyrios (Herr) angesprochen. Er ist von Anfang an Sohn Gottes sowie explizit und offen der Messias (16,16).

• **„Immanuel“ (1,23)**

Das „Mit-uns-Sein“ Gottes erfüllt sich in der Person Jesu so intensiv, dass es am Schluss des Evangeliums genügt, dass der Auferstandene seinen Jüngern versichert, er werde bei ihnen sein (28,20). Auch Psalmverse, die (natürlich) Gottes Handeln beschreiben, werden auf Jesus übertragen: Ps 130,8; Mt 1,21; weiters Ps 62,13; Mt 16,27. Jesus nennt sich „Herr über den Sabbat“ (12,8).

• **Geschwisterliche Familie Gottes**

Zugleich ist Jesus aber auch Bruder seiner Jünger Gemeinschaft (12,49f; 25,40; 28,10); Gemeinde als geschwisterliche Familie Gottes (18,15; 23,8).

Literaturtipps zum Matthäusevangelium

- **Wissenschaftlich-aktualisierend:**

Hans Weder, Die Rede der Reden. Eine Auslegung der Bergpredigt heute, Theol. Verlag Zürich 2002, € 18,50.

Margot Käßmann/Joa- chim Wanke (Hgg), Bei uns alle Tage. Das Matthäusevangelium als Jahresbegleiter, Herder 2004, € 25,60. Für jeden Monat des Jahres wird ein Text des Mt besonders meditativ aufbereitet. Zuvor kurze Einführung ins Evangelium. Mit Aquarellen aufgemacht.



Bibel heute. Die Bergpredigt, Kath. Bibelwerk e.V. 2007, 32 Seiten, € 6,--.

- **Exegese und Predigt:**



Thomas Söding, Exegese und Predigt. Das Matthäusevangelium. Anregungen zum Lesejahr A, Echter-Verlag Würzburg 2001, € 10,20. Informationen zur Theologie des Matthäus, Predigtanregungen und ein Predigtplan für das Lesejahr.

Peter Fiedler, Theologischer Kommentar zum Neuen Testament. Das Matthäusevangelium, Verlag Kohlhammer 2006, € 27,90.



- **Leicht verständliche Einführungen:**

Das Evangelium nach Matthäus (Bibel heute Nr. 146) Kath. Bibelwerk Stuttgart 2001, € 6,--.

Anselm Grün, Jesus – Lehrer des Heils. Das Evangelium des Matthäus, Kreuz-Verlag Stuttgart 2002, € 15,40. Kurze Einführung und Kommentierung des Mt.

Maria Riebl, Die Bergpredigt, Verlag Matthias-Grünwald 2000, € 7,10.

Norbert Scholl, Ein Bestseller entsteht. Das Mt-Evangelium, Verlag Pustet, Regensburg 1998, € 14,30. Romanhafte Darstellung über das Werden des Evangeliums.

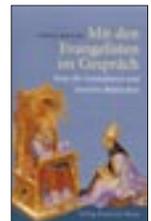
- **Einführungen mit Bibelarbeit für Gruppen:**

Mit Matthäus den Glauben feiern. Anregungen zum Bibelgespräch und zur Gottesdienstgestaltung mit Familien, Kath. Bibelwerk Stuttgart 2001, € 13,20. Die Schrifttexte der Sonntage im Jahreskreis A kurz erschlossen und mit Gesprächsimpulsen und praktischen Anregungen versehen.

Die Bergpredigt entdecken. Lese- und Arbeitsbuch (Bibel im Jahr), KBW Stuttgart 2000, € 4,90.

Matthäus entdecken. Lese- und Arbeitsbuch, KBW Stuttgart 1995, € 4,90.

Heinz Binder, Mit den Evangelisten im Gespräch. Texte für Gottesdienst und kreative Bibelarbeit, Verlag Pustet Regensburg 2007, € 15,40. Die einzelnen Evangelisten werden in jeweils vier Interviews mit ihnen in leicht verständlicher Form vorgestellt. Kann auch in der Gestaltung von Gottesdiensten verwendet werden.



**Alle diese Bücher sind bei uns
im Bibelwerk erhältlich!**

Die Integration der Verkündigung in der Kirche

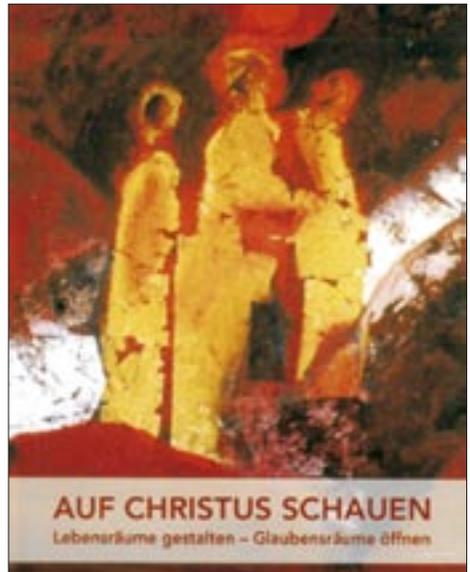
Aus Anlass des Papstbesuches in Österreich wurden die Pfarrgemeinden eingeladen, die Apostelgeschichte weiterzuschreiben. Dies hier ist ein Versuch, die Apostelgeschichte zu lesen im Blick auf die bischöfliche Klarstellung über die rechtmäßige Verkündigung in der Kirche. Franz Schlagitweit, ein ehrenamtliches Mitglied unseres Bibelteams und selbst örtlicher Diakon, bringt hier interessante biblische Aspekte in die Diskussion ein. Wir verstehen diesen sehr persönlichen Beitrag als Anstoß zu einem weiterführenden sachlichen Gespräch zum großen Anliegen der Verkündigung.

An Hand von drei Texten soll gezeigt werden, dass die Kirche des Lukasevangeliums viel daran setzte, die „Verkündiger ohne amtlichen Auftrag“ zu integrieren:

Anerkennung von nicht legitimerter Verkündigung (Apg 6-8)

Die in der Jerusalemer Christengemeinde auftretenden Probleme der Armenversorgung werden von den Zwölf dahingehend gelöst, dass sieben zuverlässige Männer ausgewählt und ihnen die soziale Aufgabe mit Handauflegung und Gebet übertragen wird. Nun tun jedoch – wie der weitere Verlauf der Apg zeigt – mindestens zwei von diesen sieben etwas ganz anderes, als ihre Bestellung ihnen aufgetragen hätte: Stephanus (6,13) und Philippus (8,4). Dennoch fehlt eine einschränkende Sanktion seitens der Zwölf.

Der Erfolg des Philippus in Samarien führt zu einer „Visitation“ durch Petrus und Johannes. Diese endet mit der Anerkennung seiner Tätigkeit: Sie beten für die neu gewonnen ChristInnen um den Heiligen Geist und legen ihnen die Hände auf. Angesichts des Erfolges, in dem das Wirken des Hl. Geistes erkannt wurde, wird die



Das Lukas-Evangelium und die Apostelgeschichte als Wegbegleitung für uns ...

Verkündigung des Philippus von den „Amtsträgern“ in die Kirche integriert, obwohl die Zwölf dazu zuerst keinen Auftrag und keine Erlaubnis erteilt hatten.

Und Stephanus erleidet sein Martyrium nicht wegen seiner sozialen Tätigkeit, sondern wegen seiner mutigen Verkündigung, für die er ebenfalls keinen Auftrag hatte.

Visitation in Antiochia (Apg 11)

Drei Kapitel später erzählt die Apg, dass Versprengte das Wort an Juden und Griechen verkünden. Wieder fehlt der apostolische Auftrag. Der Erfolg gibt ihnen Recht (viele werden gläubig und bekehren sich) und es ergeht eine Meldung/Anzeige nach Jerusalem. Diesmal wird Barnabas als „Visitator“ nach Antiochia geschickt. „Als er ankam und die Gnade Gottes sah, freute er sich und ermahnte sie, dem Herrn treu zu bleiben.“ (Apg 11,23) Wieder führt die Visitation zur Integration. Wieder sehen wir im Text

eine wohlwollende Unvoreingenommenheit anstelle ängstlicher Verunsicherung. Und wieder erfährt die Kirche einen beträchtlichen Zugewinn.

Audienz bei den Amtsträgern (Apg 15)

Hier finden sich zum dritten Mal apostolisch (sakramental) nicht legitimierte Verkündiger. Auch in diesem Fall soll Jerusalem klärend einschreiten. Paulus und Barnabas sollen die Sache vor den Aposteln darlegen. Sie bekommen also eine ehrliche Chance. Dabei werden sie bei ihrer Ankunft von den ChristInnen empfangen und erhalten Audienz bei den Aposteln. Sie erzählen, was Gott mit ihnen zusammen getan hat. Und auch diesmal geschieht Integration – und zwar mittels eines differenzierenden Sendschreibens: Einerseits wird bestätigt, was Paulus und Barnabas lehren, andererseits wird festgehalten, dass es auch einige gibt, „denen wir keinen Auftrag erteilt haben“. Diese differenzierende Entscheidung löst Ermunterung und Freude aus.

Das Fortschreiben der Apg in der Frage der nicht sakramentalen – also apostolisch legitimierten – Verkündigung würde also meines Verständnisses nach eindeutig die **Integration** als Alternative zum „Verbot mit Ausnahmen“ anbieten. Kriterium für eine Differenzierung wäre nach der Apostelgeschichte nicht das Vorhandensein eines amtlichen Auftrags, sondern die Feststellung der Wirkung dieser Verkündigung, ob sie die Hörerinnen und Hörer zum Glauben und zum Bekenntnis zu Jesus Christus führt. Dies wäre letztlich eine spannende Analyse jeder Form der amtlichen und der nicht-amtlichen Predigt.



Franz Schlagitweit

Mag. Franz Schlagitweit ist Diakon in Rannariedl und ehrenamtlicher Mitarbeiter im Linzer Bibelteam.

Aktuelles

Lebendige Verkündigung

Wie sehr gerade bei der Verkündigung des Wortes Gottes Theorie und Praxis auseinander klaffen, hat auch der Direktor des Österreichischen Katholischen Bibelwerkes, Dr. Wolfgang Schwarz, in seiner Stellungnahme zu den Lineamenta der Bischofssynode betont. Er hat darin deutlich angesprochen, was bei der Kuratoriumssitzung der DiözesanvertreterInnen des ÖKB einhellig festgestellt wurde:

„Mitfeiernde von Hl. Messen klagen sehr oft darüber, dass der Anteil des Eingehens auf die Schrifttexte bei der Predigt äußerst gering ist. Es ist zu fragen, ob das Wort Got-

tes die Prediger persönlich betroffen hat bzw. dass Betroffenheit zugelassen wurde.

Stärkung vermitteln ...

Auch ist zu fragen, ob die Prediger auch wirklich die Nöte, Sorgen, Ängste, Fragen, sowie die Freuden der Menschen in ihrer Gemeinde kennen, um sie in der Predigt anzusprechen, zu beantworten oder dabei Hilfestellung, Rat und Stärkung zu vermitteln. Weiters besteht die Sorge, dass Prediger verantwortungslos unreflektierte Ratschläge geben, weil sie vom Leben keine Ahnung haben.“

Dr. Wolfgang Schwarz, ÖKB

Dieses Mal stellen wir Ihnen den dritten Kursteil unseres Gebets-Fernkurses vor:

Mit Jesus beten: Das Vaterunser

Ein Drittel der Menschheit kennt es bis heute: Das Vaterunser. Auch zwei Jahrtausende nachdem es zum ersten Mal gesprochen wurde, ist seine Kraft ungebrochen.

Als Gebet ist es dem Einzelnen wie der Gemeinschaft anvertraut. Nach der Didache („Lehre der zwölf Apostel“, wohl die früheste Kirchenordnung des Christentums) soll es jeder Christ dreimal täglich beten und natürlich darf es in keinem Gottesdienst fehlen. Es wird gesungen, getanzt, gefeiert, geschrien. Man vernimmt es getanzt, geleierte, geplappert und gelegentlich wird es als Bußübung aufgegeben.

Immer noch ist es für Abermillionen von Menschen Zufluchtswort in höchster Not. Das Vaterunser lässt aufscheinen, wie Gott ist, um ins Licht zu rücken, wie Menschsein gelingt. Es gilt der ganzen Kirche als Grundlage: Es ist Gegenstand von Katechesen zum „Miteinander Kirche sein“ und wird ausgelegt auf Sein und Handeln christlicher Gemeinschaft hin.

Der Autor:

Mag. Günter Siener ist 1938 in Mannheim geboren. Studium der Theologie in Innsbruck und Speyer, theologisches Diplom. Studium am Institut für Katechetik und Homiletik in München, religionspädagogisches Diplom; verheiratet, vier Kinder. Seit 1973 tätig in der Aus- und Fortbildung der Religionslehrkräfte von Grund-, Haupt- und Realschulen als Fortbildungsleiter der Diözese Speyer, als Fachleiter am Staatlichen Studienseminar und als Lehrbeauftragter der Universität Koblenz-Landau. Daneben ständig tätig als Religionslehrer in den genannten Schularten.



Kurskosten und Leseproben

Die Unterlagen können als Fernkurs mit Betreuung (Bearbeiten von Fragebögen/Schreiben einer Abschlussarbeit) oder als Gesamtpaket ohne Betreuung bezogen werden. Als Fernkurs betragen die Kosten € 45,- und als Mappe mit 8 Heften ohne Betreuung € 30,-. Einzelhefte sind zum Preis von jeweils € 4,- erhältlich.

Gerne können Sie sich über unsere Kurse (Gebet-Spiritualität, Frauen, Altes und Neues Testament, Apokalyptik, Sekten und Stolpersteine) auf unserer Homepage (www.dioezese-linz.at/fernkurse) informieren. Dort finden Sie auch Leseproben und die Fragebögen. Es ist also auch möglich, die Kurse über das Internet zu bearbeiten. Die Anmeldung zu unseren Fernkursen ist jederzeit möglich (☎ 0732/7610-3231, Fax-DW.: 3239; e-mail: bibelwerk@dioezese-linz.at)

Ursula Pichler
Betreuung der Linzer Fernkurse

Kultur der Wort-Gottes-Verkündigung in der Liturgie

Im Rahmen des von der Liturgischen Kommission für Österreich veranstalteten Symposions zum Thema „Die Kunst, Gottesdienst zu feiern“ fand u. a. ein Gesprächskreis statt zum Thema: „Lesen kann doch jeder! – LektorInnen dienst als Verkündigung“. In diesem wurde beklagt, dass der Qualität des Vortrags biblischer Texte in der Liturgie zu wenig Aufmerksamkeit und Bedeutung geschenkt wird. Es werden aber auch engagierte LektorInnen insofern gelassen, dass ihnen in ihren Gemeinden niemand hilft, die Texte, die sie vorlesen sollen, zu verstehen. Ebenso wird ihnen oft erst im letzten Moment mitgeteilt, welche Schriftlesung sie verkündigen sollen. In den österreichischen Diözesen ist auch das Angebot der LektorInnen-Ausbildung unterschiedlich.

Der an dem Gesprächskreis teilnehmende Direktor des Österreichischen Katholischen Bibelwerks, *Dr. Wolfgang Schwarz*, wies darauf hin, dass in den Pfarrgemeinden und bei den Gottesdienst feiernden Gruppen und Gemeinschaften das Bewusstsein wachsen muss, dass das Vortragen des Gotteswortes in der Liturgie nicht bloß das schöne Vorlesen eines Textes bedeutet, sondern so vorgenommen wird, dass die Texte für die Zuhörer schon durch deren Vortrag aufbereitet werden. Das

Wir sind nicht nur
verantwortlich für das,
was wir tun,
sondern auch für das,
was wir widerspruchslos
hinnehmen.

setzt u. a. voraus, dass die Predigenden so früh als möglich den LektorInnen mitteilen, welchen Text sie lesen sollen und vor allem, welche Textpassage oder welcher Schriftvers für die Predigt besonders wichtig sein wird und schon im Vortrag herausgearbeitet werden soll. Ebenso wäre zu wünschen, dass der Prediger den LektorInnen möglichst frühzeitig das Ergebnis seiner Analyse der Schrifttexte vermittelt. Diesen sensiblen Zugang zu den Schrifttexten im Gottesdienst fordert nicht nur die Ehrfurcht vor dem Wort Gottes, sondern auch die große Verantwortung bei dessen Verkündigung.

LektorIn ist kein Dienst, der einmal (durch eine Schulung) anfängt und ohne jede Nachschulung automatisch weiterläuft. Auch wenn einzelne LektorInnen schon lange diesen Dienst vollziehen, sind sie davon nicht zu dispensieren. Nur weil jemand lesen kann, ist er/sie noch lange kein/e Verkündiger/in des Wortes Gottes. Verkündigende sind eingeladen, sich den Text vor Augen zu halten; d. h. sich konkrete Bilder und Vorstellungen von dem zu machen, was sie anderen „vortragen“. Wie sollen Zuhörende einen Text (richtig) hören können, den der/die Vortragende selbst kaum bis gar nicht verstanden hat? Ein schnelles Überfliegen der Lesung (in der Sakristei oder kurz vor dem Vortragen) wird wohl niemand ernsthaft als Vorbereitung einstufen wollen.

Wer durch das Vorlesen eines Bibeltextes die Menschen und deren tiefere Schichten ansprechen will (Wie soll sonst der Bibeltext zu einem Wort Gottes werden?), wird sich ausreichend auf dieses Amt vorbereiten und laufend an einer Kultur des Verkündigens des Wortes Gottes in der Liturgie arbeiten.

Wolfgang Schwarz/Franz Kogler

Bemerkungen zur Schrift-Lesung im Gottesdienst

1. Die Predigt steht im Dienst des (vorgetragenen) Gotteswortes. Die vorausgehenden Schriftlesungen sind nicht „Pflichtübung“, „Vorspann“ oder Stichwortgeber für das Wort der Predigenden (zum Teil hat man bei der Predigt den Eindruck: „Euch ist gesagt worden, ich aber sage euch jetzt ...“).
2. Die Auswahl der Schriftlesungen ist zu überdenken (wird wohl auch bereits überarbeitet). Die Auslassungen im Text (ein Problem für sich!) sollten im Druck besser gekennzeichnet sein.
3. Eher schwer verständliche Texte (aus dem AT oder den Paulusbriefen) können nicht gut ohne vorausgehenden Hinweis auf Kontext und Aussageabsicht den HörerInnen vorgesetzt werden. Damit wünsche ich mir jedoch nicht, es solle zu jedem Schriftwort gleich eine „Predigt“ geben. Irgendwie muss das Wort Gottes schon auch für sich selbst sprechen.
4. Die Mess- und Lesungstexte konnten bis zur Konzilszeit mithilfe des „Schott“ mitverfolgt werden; das Hören wurde durch das Mitlesen unterstützt. Nun ist es natürlich richtig, dass die vorgetragenen Texte nicht zugleich mitgelesen werden. Der „Schott“ hat beim Gottesdienst fast ausgedient; als das „Rollenbuch“ der Gemeinde ist das „Gotteslob“ (oder ein rhythmisches Liederheft, wenn nicht gar nur an die Wand projizierte Liedstrophen) übrig geblieben. Daraus folgt aber, dass sich an den mündlichen Vortrag der Schrifttexte ein hoher Anspruch richtet: hinsichtlich akustischer und sprachlicher Verständlichkeit wie auch inhaltlicher Vermittlung.



Eine gute Vorbereitung ist hör- und spürbar ...

- Was allerdings hier nicht selten zu erleben ist, grenzt an Zumutung (ist unwürdig, wertlos, ärgerlich). Dabei betrifft diese Kritik keineswegs nur LaienlektorInnen, sondern alle, die diesen Dienst offensichtlich nachlässig (wenn nicht gar lieblos) verrichten. Die Wertschätzung des „Wortes Gottes“ erfordert nun einmal besondere Konzentration und Hingabe (z. B darf es einfach nicht passieren, dass man sich bei diesen wenigen Sätzen verspricht).
5. Eine entsprechende Schulung des Vortrags der Schriftlesungen ist unerlässlich. Der gute Wille ist Voraussetzung, aber er genügt nicht. Man muss auch einiges (u.a. über Vortragstechnik) wissen und in praktischen Übungen lernen. Eine rhetorische Schulung mit inhaltlicher Erschließung (durch Bibelwerk, Liturgiereferat, ...) sollte regelmäßige Einrichtung sein, selbstverständlich auch einen festen Platz haben in der

Priester- und Diakonenausbildung.

6. Was mir unter den erfreulich zahlreichen Bibelausgaben dennoch zu fehlen scheint, sind (Volltext-)Bibeln, die auch ein angenehm lesbares Druckbild zeigen. Weithin sehe ich nur die Wahlmöglichkeit zwischen handlichen Bibeln in kleinerem Druck, die dem praktischen Nachschlagen dienen, und kunstvoll gestalteten Bibeln, die für die tägliche Lesung wenig handlich sind. Es gibt sehr gefällige Ausgaben der Profanliteratur, die man einfach gern zur Hand nimmt; und so wünsche ich mir auch meine Bibel.
7. Die Querverweise und Fußnoten der EÜ sind hilfreich, aber die Erläuterungen

sind doch – im Verhältnis zu den auftretenden Fragen – allzu knapp. Umfangreiche und detaillierte exegetische Kommentare sind dem/der durchschnittlichen Leser/in kaum zugänglich. Der neue, einbändige Kommentar von *Erich Zenger* (Stuttgarter Altes Testament) ist da sehr zu empfehlen.

Eine Frage stelle ich mir am Rande: Welchen Bibelkommentar haben eigentlich unsere Priester, Diakone und PastoralassistentInnen privat greifbar (oder genügt ihnen eine Predigtzeitschrift)?

*Alfons Riedl,
Bischofsvikar*

Aktuelles

Linzer Bibelsaat Nr. 103/Dezember 2007

Papst ruft ChristInnen zu intensiverer Bibellektüre auf

Papst Benedikt XVI. hat die Christen zu einem „lebendigen Dialog mit dem Wort Gottes“ aufgerufen. „Die Schrift nicht kennen heißt Christus nicht kennen“, sagte der Papst mit einem Hieronymus-Zitat bei einer Generalaudienz auf dem Petersplatz. Katholiken sollten nicht nur alleine, sondern auch gemeinsam mit anderen in der Bibel lesen.

Das Wort Gottes bleibt

Das Wort Gottes überdauere die Zeiten, sagte *Benedikt XVI.* bei seiner Begegnung mit rund 25.000 Besuchern und Pilgern. „Menschliche Meinungen kommen und gehen; was heute hochmodern ist, ist morgen völlig veraltet. Aber das Wort Gottes bleibt für immer“, so der Papst wörtlich.

Im Mittelpunkt der Ansprache des

Papstes standen Leben und Werk des Kirchenlehrers *Hieronymus* (347-420). *Benedikt XVI.* hob besonders dessen lateinische Bibelübersetzung aus den Originalsprachen Hebräisch und Griechisch hervor. Die auf seiner Arbeit fußende so genannte Vulgata, die auf dem Konzil von Trient 1546 als authentische Fassung der Heiligen Schrift anerkannt wurde, sei noch immer der offizielle Bibeltext der lateinischen Kirche.

„Die Schrift
nicht kennen
heißt Christus
nicht kennen.“

Hieronymus

Wie Psalmen durch das Leben tragen

Beten ist mehr als ein wenig privates religiöses Wohlgefühl. Beten ist Sich-Hineinbegeben und Unterwegssein in einem großen Strom, der mit seiner Kraft, die von Gott ausgeht, nun schon nahezu drei Jahrtausende Psalmenbeter und -beterinnen zusammengeführt hat, ein Strom, der bis heute lebendig ist. Es ist eine höchst spannende und faszinierende Sache, anhand des großen biblischen Meditations- und Gebetbuches der Psalmen die Stationen des betenden Menschen näher zu verfolgen. Hat sich doch das kleine Gottesvolk Israel mit seinen Psalmen bereits eingereiht in die uralte, große Geschichte betender Menschen in seiner Nachbarschaft, im alten Zwischenstromland (Mesopotamien) und in Ägypten. Es hat dabei die Erfahrungen seines eigenen Lebens und Glaubens von nahezu 1000 Jahren immer wieder meditiert und ins Gebet gefasst.

David, Salomo und andere Sänger

Die Namen der Könige David, Salomo und anderer Sänger über diesen Psalmen stehen dabei stellvertretend für alles, was viele einzelne Menschen an äußerer und innerer Not vor ihren Gott getragen haben:

- *an Gottverlassenheit (Ps 22),*
- *an scheinbar vergeblichem leidenschaftlichen Pochen an Gottes Tore (Ps 13),*
- *an schmerzlichem Nachgrübeln über Leben mit Ungerechtigkeiten (Ps 73),*
- *an Verlorenheit in Schuld und Sünde (Ps 51; 130);*
- *an unzerstörbarem Vertrauen: „Auf dich, o Herr, habe ich vertraut; lass mich niemals scheitern!“ (Ps 31,1-2; 71,1),*
- *an Freude über die Gemeinschaft beim Pilgern zum Heiligtum (Ps 84; 122),*

- *am festlichen Gottesdienst (Ps 42,5; 118,19-29).*

Auch die Umbrüche und Katastrophen in der Geschichte der Gemeinschaft, ihr immer neues Hoffen auf Zukunft, auf einen Gesalbten und auf die Vollendung von Gottes Königtum sind zum Gebet geworden und sind es bis heute im gläubigen Judentum.

Jesus, seine Mutter und die Apostel

Jesus selber, seine Mutter und die Apostel haben sich in diesen gewachsenen, bewährten Strom gebeteten Glaubens in das Buch der Psalmen hinein begeben: Jesus hat mit Ps 110,1 „Es sprach der Herr zu meinem Herrn ...“ auf seinen messianischen Anspruch aufmerksam gemacht; er ist nach den Evangelien im Anschluss an den Lobgesang der Psalmen zum Ölberg gegangen (Mk 14,26) und mit Worten aus Ps 22,2 (Mt 27,46; Mk 15,34) und Ps 31,6 (Lk 23,46) in der Erfahrung äußerster Verlassenheit, aber auch letzten Vertrauens gestorben. Marias großer Lobgesang ist in der Sprache der Psalmen abgefasst (Lk 1,46-55).

Die junge Kirche

Die junge Kirche hat dieses Buch, das im Neuen Testament am öftesten zitiert wird, mit seinem Spannungsreichtum und seiner Wirklichkeitsnähe gegenüber manchem frommen Überschwang zum Kern ihres Gebetsschatzes gemacht. Große Psalmenbeter wie *Athanasius* im Osten, *Ambrosius* und *Augustinus* in der Kirche des Westens haben daraus gelebt und es für ihre Christengemeinden reich entfaltet und gepredigt. So sind die Psalmen auch das Meditationsbuch der Mönche der Kirche des Ostens und des Westens, aber auch das bis heute lebendige, große Gesangbuch geworden, das im gregorianischen Choral weiter klingt. Selbst die Laien wollten im „Psalter“ des Rosenkranzes daran Anteil nehmen!

Martin Luther

Den großen Bibelübersetzer und Reformator *Martin Luther* haben die Psalmen als „eine kleine Bibel“, wie übrigens schon *Augustinus*, sein Leben lang, auch in seinem Sterben, begleitet; ihm verdanken wir Psalmenlieder, die wir heute noch singen. Und es ist kein Wunder, dass Menschen unserer Tage wie die Armen Lateinamerikas sich in den Armen der Psalmen wieder erkennen; dass aber auch Denker und Dichter am Rande oder außerhalb von Kirche und Christentum, in Brot und Wasser der Psalmen mit ihrer Klarheit, Kraft und Frische, Haus und Herberge für die Erfahrungen ihres Lebens finden. Psalmen bieten die Möglichkeit, Verzweiflung, Not, aber auch Dank und Staunen nicht irgendwohin ins Leere zu sprechen, sondern sie einem Gegenüber, einem Du sagen zu können und zu dürfen.

Einladung zum Beten

Wir sind eingeladen, uns mit den Menschen und für die Menschen unserer Tage, die um Gottes Gegenwart in der Welt, in ihrem Leben ringen, immer wieder einzureihen in das nie abgebrochene, große und bewährte Gebet Israels und der Kirche, in das Gebet von Jugendlichen, Männern und Frauen, Priestern und Ordensgemeinschaften, in das Gebet, das im Feuerofen des Lebens einzelner Beter und Beterinnen und der Geschichte des Gottesvolkes (vgl. den Lobgesang der 3 Männer Dan 3,24-50.51-95) vielfach getragen hat und trägt; das trägt, gerade wenn unser eigenes Beten oft schwach, müde und flügelahm geworden ist. Psalmengebet und Psalmengesang verbinden Christen und Christinnen aller Konfessionen. Psalmen sind zugleich das Gebet, durch das wir in einer noch viel weiteren und fundamentaleren Ökumene mit dem Gottesvolk Israel vertrauend und

hoffend, wenn auch auf verschiedenen Wegen, der Königsherrschaft unseres einen Herrn und Gottes entgegen pilgern.

Gottesdienstliche Feiern

Es wird sich überaus lohnen, diesen Gebetschatz in den vielen gottesdienstlichen Feiern auch in unseren Pfarren wieder zu heben und dadurch dem Beten der Gemeinden neue Anregungen und Kraft zu geben, etwa in den Antwortpsalmen nach der Lesung, in Psalmversen aus dem Gotteslob, die durch ihre Wiederholung ins Innere des Menschen dringen können, in Meditationen zu Psalmentexten.

Persönliches Gebet

Psalmen können und sollen vor allem unser persönliches Gebet befruchten. Vielleicht versuchen Sie einmal, Psalmenworte zu suchen, aufzuschreiben, zusammenzustellen: Worte, die Sie selber berührt und begleitet haben, die Sie an andere weitergeben möchten. Versuchen Sie, einzelne Psalmen anhand einer guten Erklärung zu erarbeiten und zu meditieren. Nicht umsonst steht als Eingangstor zum Psalmenbuch das „Selig“ von Ps 1: „Selig der Mensch ...“; das Selig über alle, die ihre Freude haben am Weg der Weisung dieser gebeteten Zusammenfassung der Bibel; das Selig über alle, die ihren Durst stillen, ihre Kraft schöpfen und Frucht bringen aus diesem Strom der lebendigen Wasser Gottes. Es ist auch jenes Selig, das nach Ps 150 am Ende des Weges des Psalmenbuches und des Lebens zur Freude und Freiheit des Lobes, zum endgültigen, großen Halleluja wird.

Johannes Marböck

(Diese Hinführung ist Teil einer Predigt, die am Prof. Dr. Johannes Marböck anlässlich der Monatswallfahrt nach Maria Puchheim im Okt. 2007 gehalten hat. Einen ausführlicheren Text mit einer Erschließung von Ps 42-43 finden Sie auf unserer Homepage: www.dioezese-linz.at/bibel)

Advent ist Saison

Hochsaison fürs Geschäfte machen. Am Advent hängt es, wie das Wirtschaftsjahr ausgeht: Genug Umsatz? Genug Absatz? Genug Geschenke eingekauft?

Aktionen für den 8. Dezember

Wir stellen hier zwei Aktionen zum 8. Dezember vor. Hintergründe zu den beschriebenen Aktionen sowie weitere Ideen findet ihr unter: www.kj-ooe.at/bibelsaat103 bzw. im neu erschienenen AdventVorrat.

Vorschlag 1: Transparent + Angebote zum Entschleunigen

In der Kirche werden verschiedene spirituelle, liturgische, filmische, ... Angebote als Gegenangebot zum Einkaufsstress angeboten. An einem gut sichtbaren Ort in der Gemeinde wird ein Plakat aufgespannt, auf dem z. B.: steht: „Pfarre ... oder Kirche in ... - auch wir haben den ganzen Tag für sie geöffnet.“ Im Schaukasten kann schon vorher auf diese Aktion hingewiesen werden.

Vorschlag 2: ON/OFF Statuen

Überlegt euch typische Situationen, Aussagen, Handlungen, die die unterschiedlichen Facetten des 8. Dezembers möglichst bunt darstellen. Versucht sie schauspielerisch (pantomimisch oder „mit Ton“) in Form einer 3-5 Sekunden-Sequenz darzustellen. Zum Beispiel: Ein wohligheräkeltes „*Ahh, a so a Feiatog is a Gschicht*“, ein verzweifelt gestresstes „*Darf's sonst noch was sein*“, ein enttäushtes „*Warum muasst denn heit oabeitn?*“

Dort wo die Aktion stattfindet, steht ein Aktionist als „Statue“ in einem Kreis mit ca. zwei Meter Durchmesser. Jedes Mal wenn ein/e PassantIn durch den Kreis geht, spielt die „Statue“ ihre kurze Sequenz ab und verfällt wieder in Starre. Sie reagiert nicht auf Fragen oder Ähnliches.

Wichtig: Diese Methode erregt schnell Aufmerksamkeit, weil sie irritiert. Die Leute werden wissen wollen, was da abläuft. Darum sollte jeder Statue zumindest eine Person zur Seite stehen, die Informationen über Sinn und Hintergrund der Aktion geben kann.



Vorschau:

echt:zeit – Pfingsttreffen 08

Dreitägiges Treffen zu Pfingsten mit Hochgefühl und Tiefgang – junge Menschen aus ganz OÖ kennenlernen – den Geist Gottes spüren – Vielfalt erleben – gemeinsam feiern und Spaß haben – ...

- 10. – 12. Mai 2008
- Kremsmünster
- Kosten: € 45,--
- Jugendliche ab 14 Jahre
- www.kj-ooe.at/pt08

Literaturtipp

AdventVorrat NEU – Mehr Aktionen, Gruppenzeiten und Liturgien für die Zeit von Advent bis zum Jahreswechsel findet ihr im überarbeiteten und neu aufgelegten AdventVorrat. Zu beziehen um € 10,-- bei der kj öö.



katholische jugend
OBERÖSTERREICH

Kontakt Bibel & Jugend:

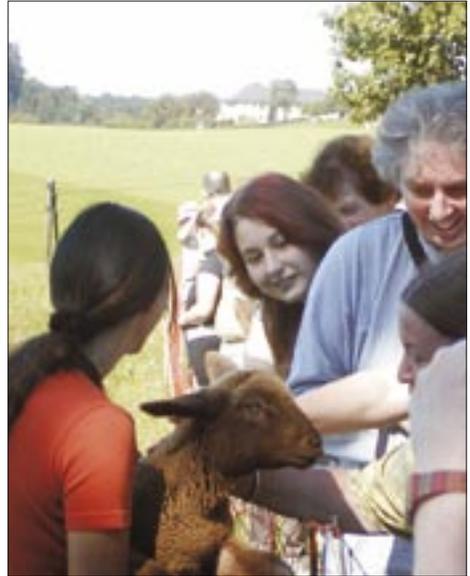
Katholische Jugend Oberösterreich
Stefan Schöttl, ☎ 070/7610-3368
mailto: stefan.schoettl@dioezese-linz.at
www.kj-ooe.at/bibel

Bibelschule Greisinghof: „Tierisch ernst?“

„Du Esel“, „tierisch ernst“, „Das verleiht Flügel“, „Schmetterlinge im Bauch“, ... Diese und viele andere „tierische“ Redewendungen sind uns bestens bekannt. Bestimmte Tiere assoziieren wir mit einschlägigen Charaktereigenschaften oder Symbolen (z. B. die Turteltauben auf der Hochzeitstorte, der schlaue Fuchs, ...).

Auch die Bibel verwendet Tiere in diesem Sinn. Darüber hinaus aber lebten die Menschen damals viel enger mit Tieren zusammen und waren mehr auf diese angewiesen, aber auch von ihnen bedroht. Zahlreiche Vergleiche und tierische Symbole (wie z. B. die Adlerflügel, Hirt und Herde) begegnen uns außerdem in Bildern von Gott. Alle diese Aspekte kamen in der heurigen Bibelschule, an der 21 Frauen und Männer teilnahmen, zur Sprache. Ausgewählte Bibeltexte wurden bearbeitet und durch erlebnisorientierte Methoden und liturgische Feiern ins Leben heute transportiert. Wie jedes Jahr gab es auch heuer wieder einen „Outdoor-Tag“, wo es heuer Begegnungen mit einer Wanderschäferin und ihrer Herde von 320 Schafen und einer Biobäuerin mit 100 Ziegen gab. Dieser Outdoor-Tag dient stets dazu, die Thematik der Bibelschule im Hier und Heute erfahrbar zu machen.

Heuer nahm nicht nur – wie schon viele Jahre – *Gyöngyver Magos*, eine Mitarbeiterin des rumänischen Bibelwerkes, teil, sondern es waren auch der Leiter des tschechischen Bibelwerkes *Petr Chalupa* mit einer Mitarbeiterin dabei. Das Konzept dieser Woche wird schon seit Jahren mit viel Erfolg in Rumänien durchgeführt. *Frau Magos* vom rumänischen Bibelwerk übersetzt die Unterlagen und begleitet auch die Bibelwochen dort – sozusagen grenzüber-



Begegnung mit einer Wanderschäferin

schreitende Bibelpastoral! Die Kurskosten für die ausländischen Gäste trägt der Verein „Freundinnen und Freude des Bibelwerkes“ die Aufenthaltskosten der Greisinghof.

Das Thema der Bibelschule im kommenden Jahr (3. – 9. August 2008) lautet „Gerechtigkeit und Friede küssen sich“.

Ingrid Penner

Lieber Gott, mach mich
so treu wie einen Hund,
so stark wie ein Kamel,
so klug wie eine Schlange,
so arglos wie eine Taube,
so schnell wie einen Panther,
so fleißig wie eine Biene.
Gib mir Flügel wie ein Adler,
dann laufe ich
und werde nicht müde,
ich gehe und werde nicht matt.
Magos Gyöngyver

Sehr geehrte Damen und Herren, mit großem Interesse habe ich Ihre Bibelzeitung „*Linzer Bibelsaat*“ gelesen. Ebenfalls eine Kostprobe der Linzer Fernkurse. Auf Ihrer Homepage haben Sie in der Tat eine sehr ausführliche Darstellung über Ihre Publikationen und Aktivitäten. Ich würde mich über Informationen zur Bibeliste und zu den Linzer Fernkursen freuen. Wenn es möglich wäre, so würde ich ein Probeexemplar der Bibelsaat bestellen, ebenfalls würde ich gerne ein Probeexemplar „Sonntagsblatt für Kinder“, nähere Infos bzw. ein Musterblatt anfordern.

Ich bin gerade dabei, Menschen mit (geistiger) Behinderung, die Bibel näher zu bringen. Aus Ihren Unterlagen konnte ich schon einige hilfreiche Ideen entnehmen. Vielen Dank für Ihre Bemühungen. Freundliche Grüße aus Warburg!

Schw. M. Susanne Schrammel, Warburg (D)

Sehr geehrter Herr Dr. Kogler! Im Laufe meines Urlaubs fand ich endlich Zeit, mir die Ausstellung „Pflanzen der Bibel“ im botanischen Garten anzusehen. Ich muss sagen, ich war begeistert und muss gestehen, dass ich manchen Strauch, der in der Bibel erwähnt wird, zum ersten Mal bewusst wahrgenommen habe. Ich möchte Ihnen und Ihrem Team zu dieser tollen Idee und zu der hervorragenden Ausführung ganz herzlich gratulieren!

Josef Kastenhofer, KTU Linz

Ich bin sehr dankbar für diesen „Bibelservice“. Herzlichen Dank und weiterhin guten Erfolg in Ihrer wichtigen Aufgabe, in der Sie so fruchtbar tätig sind – auch im Vergleich zur CH und D.

Andreas Imhasly, Klinikseelsorger (CH)

Ich möchte mich ganz herzlich bedanken! Das Heft „Pflanzen der Bibel“ macht mir nicht nur persönlich Freude, sondern liefert auch für meine Bibelarbeit wertvolle Informationen. Danke und Gottes Segen weiterhin für Ihre Arbeit!

Hildegard Grünewald, Bad Abbach (D)

Lieber Franz, ich möchte Dir ganz herzlich danken, dass wir bei der Bibelschule am Greisinghof teilnehmen konnten. Wir haben sehr viel gelernt, neue Kontakte aufgenommen und neue Materialien gewonnen. Dazu herrschte unter den TeilnehmerInnen eine sehr gute Atmosphäre.

Petr Chalupa, CZ

Liebe Frau Peterseil Gerlinde! Ich bin sehr dankbar für das tolle Buch Treibstoff, das ich gerne für die Morgenandachten in unserer Schule verwenden werde. Zeitgemäße Texte, die Jugendliche ansprechen. Danke herzlich!

Mag. Heike Bauer-Hoffmann, Oberwart

Lieber Franz! Danke für den neuen Newsletter. Da gibt es zwei ganz schöne Angebote zum Gebet und zum biblischen Frauenalltag. Bei euch finde ich immer etwas!

Gertraud Käfer, Langenlois

Hallo, bin Religionslehrerin und freue mich schon über den Einsatz der Tanz-CD. Habe von einer Kollegin eure Adresse bekommen. Tolle Angebote. Vielen lieben Dank schon im Voraus und mit freundlichen Grüßen!

A. Kastner, Rosenheim (D)

Lieber Franz!
Wir möchten Dir und Deinem Team sehr herzlich zur überaus kreativen und interessanten Arbeit, die ihr im Rahmen des Bibelwerkes leistet, gratulieren. Ganz besonders schätzen wir die Impulse, die von eurer Bibelsaat ausgehen: seien es die Schlüsselstellen, die praktische Bibelarbeit, die Texte zum Nachdenken oder die Literaturhinweise – eure unermüdliche Arbeit und Ideen erleben wir sehr bereichernd und anregend. Die Wanderausstellung „*Schön bist Du, meine Freundin*“ in Attnang steht schon fix im Terminkalender!

Auch bei Dir persönlich, lieber Franz, möchten wir uns bedanken. In vielen Fragen hast Du uns jederzeit spontan und fundiert mit wertvollen Anregungen und Hinweisen geholfen. Wir wissen das sehr zu schätzen! Alles Gute weiterhin!

Ulrike und Rudolf Plaichinger, Viechtwang

Liebes Bibelteam!
Ich freue mich über euer vielfältiges Angebot. Alles Gute!

Josef Parzer, Gampern

Sehr geehrter Herr Kogler,
die kleinen NT mit dem griffigen Plastikumschlag erfreuen sich größter Beliebtheit. Bei einer Meinungsumfrage bezüglich der Anschaffung für die Fachschaft in einer 9. und 10. Klasse stimmten alle zugunsten dieser gebundenen Ausgabe. Viele wollten sie auch persönlich anschaffen, da sie wunderbar in jede Westentasche passt und beim regelmäßigen Lesen im Religionsunterricht recht „cool“ zu zücken ist. Daher meine Bitte um eine weitere Lieferung. Bene tibi!

Markus Ibe, Marktoberdorf/Allgäu

Ich möchte mich ganz herzlich für die Veranstaltungsreihe „Haltestellen in der Bibel“ bedanken – mein Mann und ich haben sie sehr genossen. Danke auch für den günstigen Preis!

Otti Eder, Vöcklabruck

Liebes Bibelwerk-Team!
Danke für euren engagierten Einsatz in der Bibelarbeit. Die Beschäftigung mit den Texten in der Bibel, vor allem, wenn das konkrete Leben mit den persönlichen Erfahrungen mit eingebracht wird, ermöglicht eine enorme Weiterentwicklung im eigenen Leben. Es ist ein Geschenk, wenn wir die eigenen Erfahrungen mit Gott einander mitteilen.

Der eigene Lebenshorizont wird erweitert und die beglückende Tatsache, dass unser Leben auf Gott hin ausgerichtet ist, wird belebt. Das ermöglicht eine tiefere Lebenssicht und vermittelt mir Lebenssinn und -glück. Sich mit Gott und der Beziehung Gottes zu uns Menschen zu beschäftigen und sich darauf einzulassen, erfüllt mich mit Hoffnung und Zuversicht, auch in ganz schwierigen Lebenslagen. Gott ist für mich Ursprung und Ziel, er ist immer bei mir. Ich könnte mir ein Leben ohne die Auseinandersetzung mit der Bibel, das heißt mit Gott, nicht vorstellen. Danke!

Aloisia Untersteiner, Ried/Riedmark

Danke für die Newsletter! Dass euch immer wieder etwas Neues einfällt, lässt mich staunen! Wenn da noch jemand behauptet, es gibt kein „Feuer“ in unserer christlichen Gemeinschaft, den muss ich eines Besseren belehren! Bei mir knistert's schon wieder! Bedanke mich für eure zündenden Ideen!

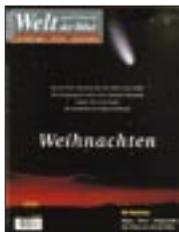
Cilli Fürst, Mauthausen

Weihnachten

Weihnachten gehört nicht nur zu den Hauptfesten des Christentums, sondern ist auch fester Bestandteil abendländischer Kultur. Die neue Ausgabe von „Welt und Umwelt der Bibel“ fragt nach den Wurzeln dieses Festes. Was ereignete sich damals in Palästina, und was wollten die „Berichte“ über die Geburt Jesu in Betlehem aussagen? Die Beiträge betrachten die sehr unterschiedlichen Erzählungen im Matthäus- und Lukasevangelium daraufhin, wie historische Auskünfte in theologische Aussageabsichten eingeflochten wurden. Dabei führen immer wieder Spuren ins Alte

Testament. Ob Ochs und Esel, der Stern oder der Ortsname Betlehem – jedes der Elemente repräsentiert auch Erfahrungen und Hoffnungen des Volkes Israel.

Doch auch die Umwelt der frühen ChristInnen hat in der Ausgestaltung des Weihnachtsfestes Spuren hinterlassen. Das christliche Fest fand seine Form an der Seite und in Abgrenzung zum römischen Kaiserkult. Seit dem 4. Jh. entwickelte sich so eine vielgestaltige Weihnachtstradition. Die aktuelle Reportage ist der Erforschung des Klimas in Palästina gewidmet, das die Siedlungsgeschichte im Heiligen Land vielfach beeinflusst hat.



Welt und Umwelt der Bibel

Welt und Umwelt der Bibel. Weihnachten, Kath. Bibelwerk e.V. 2007, 76 Seiten, € 9,80

Das Thomasevangelium

Für viele ist es „das fünfte Evangelium“. 1945 wurde das Thomasevangelium zusammen mit ca. 50 anderen Schriften von einem ägyptischen Bauern aus dem Nilsand gegraben. Es ist der bedeutendste christliche Handschriftenfund des 20. Jahrhunderts und durchaus vergleichbar mit dem fast gleichzeitigen Fund der Qumranschriften.

Das Thomasevangelium gleicht nicht den Evangelien des Neuen Testaments. Es erzählt weniger das Leben Jesu, sondern ist eher eine Sammlung von Aussprüchen Jesu mit stark mystischem Einschlag. Sprachlich ist es dem Johannesevangelium am nächsten.

„Bibel heute“ führt in dieses apokryphe Evangelium ein und fragt nach seiner historischen Bedeutung. Die Beiträge erläutern Jesusworte, die nur hier überliefert wurden.

Die Figur des Apostels Thomas, des Kronzeugen für dieses Evangelium, wird genauer unter die Lupe genommen. Und das Thomasevangelium wird in den weiteren Zusammenhang der apokryphen Evangelien gestellt, von denen inzwischen fast 30 verschiedene bekannt sind.

Wie immer enthält das Heft viele Bilder, Vorschläge für eine Bibelarbeit, Literaturhinweise und eine meditative Bildbetrachtung zum „ungläubigen Thomas“.



Bibel heute

Bibel heute. Das Thomasevangelium, Kath. Bibelwerk e.V. 2007, 32 Seiten, € 6,-

Themen der nächsten Ausgaben (Erscheinungstermin 1. Quartal 2008):

Welt und Umwelt der Bibel: Gott und das Geld

Bibel und Kirche: Gott ahnen - Gotteserfahrungen auf der Spur

Bibel heute: Josef - Vater Jesu

Die Bergpredigt

Auf dem Titelbild diese Hefes sehen Sie einen Holzlöffel mit aufgehäuftem Salz. Dieser kleine Salzberg ist eine Anspielung auf den Ausspruch Jesu aus der Bergpredigt: „Ihr seid das Salz der Erde.“ Einer von vielen Sätzen, an der man die Schönheit und Weite, die Tiefe und den Glanz biblischer Texte entdecken kann – insbesondere der Bergpredigt, von der dieses Heft handelt.

Die Texte der Bergpredigt trauen uns einiges zu. Keine moralischen Appelle für die Zukunft, sondern eine Wertschätzung im Hier und Jetzt.

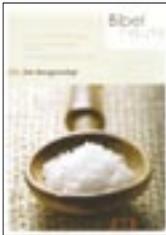
Die Bergpredigt überliefert Texte, die altbekannt sind und doch immer neue Kraft entfalten. Die Texte aus dem Matthäusevangelium mit den Seligpreisungen, dem Vaterunser, den Zusagen und Aufforderungen Jesu an seine Anhängerschaft, sie sind der Schlüssel zum Thema „Lebenshilfe“ schlechthin.

Die wahren Schätze des Lebens heben, dazu lädt Jesus ein, Zutrauen und Zumuten, das ist seine Vorgehensweise. Wie steht seine Botschaft zur Tora, welche innere Haltung nimmt jemand ein, der betet, fastet, spendet? Gewaltlos, sorglos, sind das Kriterien für ein gelingendes Leben? Und lässt sich mit der Bergpredigt Politik machen? All diesen Fragen wird aus verschiedenen Aspekten heraus nachgegangen.

Die Ausgabe enthält außerdem umfangreiche Literatur zum Thema, „Das besondere Bild“ und wie immer einen Praxisteil mit einer praktischen Bibelarbeit.

Bibel heute. Die Bergpredigt, Kath. Bibelwerk e.V. 2007, 32 Seiten, € 6,-

Bibel heute



Exodus

Das Buch Exodus erzählt die Geschichte des Volkes Israel. Es wird erstmals in der Bibel als politische und soziale Größe greifbar. Einzelne Ereignisse aus dem Buch Exodus gehören zu den bekanntesten: der Auszug aus Ägypten, die Gotteserscheinung im brennenden Dornbusch, die Gabe der Zehn Gebote. Es sind zentrale Ereignisse in der Geschichte Israels. Das Buch Exodus erzählt von der Geburt des Volkes Israel als politischer und sozialer Größe. Die geschilderten Erfahrungen – Unterdrückung, Befreiung, Gottesbegegnung, Freiheit, Gesetzgebung, Gottesdienst – kehren innerhalb der Bibel immer wieder. Und sie treffen bis heute Grundbefindlichkeiten von Menschen.

Diese Ausgabe von „Bibel und Kirche“ setzt sich mit der Frage auseinander, ob und welchen historischen Wert die Erzählungen vom Auszug haben, die in jüngster Zeit in der Forschung heftig umstritten ist. Informationen zum Aufbau und zur Theologie des Exodusbuches sowie Auslegungen von zentralen wie von überlesenen Texten bieten neue Einsichten. Auf die bleibende Aktualität der Themen des Exodusbuches geht z. B. ein Beitrag zu „Migrationsbewegungen heute“ ein. Der Gewaltdimension in der Erzählung von der Rettung Israels am Roten Meer und der Vernichtung des ägyptischen Heeres spürt Georg Steins nach.

Die biblische Bücherschau rundet wie immer mit einem Blick über den aktuellen Büchermarkt das Heft ab.

Bibel und Kirche. Exodus, Kath. Bibelwerk e.V. 2007, 66 Seiten, € 6,-



Bibel und Kirche

Lese- und Arbeitsbuch

entdecken: Jeremia

Jeremia gehört zu den großen Schriftpropheten der Bibel. Von keinem anderen Propheten wissen wir so viel über sein Leben und seine Gotteserfahrung.



Die Berufung des Jeremia, seine „Konfessionen“ und schließlich seine Ansa-ge eines „Neuen Bundes“ gehören zu den berühmten Texten der Bibel. Der Band legt zentrale Texte der Prophetenschrift aus und macht konkrete Vorschläge für die Arbeit in Gruppen.

entdecken: Jeremia, Lese- und Arbeitsbuch zur Bibel, Stuttgart (Verlag Katholisches Bibelwerk) 2007, 144 Seiten, € 9,80

Musik in biblischer Zeit und orientalisches Musikerbe



Die Wurzeln der abendländischen Kirchenmusik liegen im Alten Orient, doch die Linien der biblischen Musik wirken bis in die Gegenwart. Die reich illustrierte Publikation zeigt erstmals im deutschsprachigen Raum die faszinierende Entwicklung der Musik, ausgehend von den ältesten archäologischen Quellen des Vorderen Orients bis zu ihrer unterschiedlichen Ausprägung in den abrahamitischen Religionen Judentum, Christentum, Islam. Die Publikation richtet sich in allgemein verständlicher Sprache an alle kulturgeschichtlich und theologisch Interessierten. Den Fachspezialisten bringt es neues oder im deutschsprachigen Raum bisher nur schwer zugängliches Material.

Thomas Staubli, Musik in biblischer Zeit und orientalisches Musikerbe, Kath. Bibelwerk e.V. 2007, 104 Seiten, € 11,90

Das Weihnachtsevangelium

Der bekannte Bibelwissenschaftler *Rudolf Pesch* übersetzt den biblischen Originaltext neu ins Deutsche und legt ihn Vers für Vers aus, sodass seine Botschaft des Friedens für unsere Zeit neu deutlich wird. Nicht der römische Kaiser Augustus bringt den Frieden, sondern der jüdische Messias Jesus von Nazaret.

Rudolf Pesch, Das Weihnachtsevangelium. Neu übersetzt und ausgelegt, Freiburg-Basel-Wein (Herder Verlag) 2007, 112 Seiten, € 13,30

CD-Rom mit 32-seitigem Handbuch

Quadro-Bibel 4.0

Die fünf wichtigsten deutschen Bibelübersetzungen und Bibellexika auf CD-Rom!

Die neue Quadro-Bibel 4.0 bietet vieles, was für das Bibelstudium am PC nötig ist. Aufbauend auf den bewährten Programmfunktionen des Vorgängers bietet die Version 4.0 eine Fülle neuer Möglichkeiten. Herausragend: Die komfortable Wortfeldsuche, mit der sinnverwandte Wörter gefunden werden können.



Enthaltene Bibeltexte und Lexika:

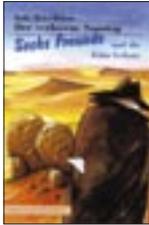
- *Lutherbibel 1984, durchges. Ausg. 1999*
- *Gute Nachricht Bibel 2000*
- *Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift*
- *Elberfelder Bibel 2006 (neu!)*
- *Neue Zürcher Bibel (neu!)*
- *Lexikon zur Bibel von Rienecker/Maier*
- *Lexikon „Namen und Orte der Bibel“*

Systemvoraussetzungen: PC ab Windows 98, auch Windows Vista, CD-Rom Laufwerk. Je nach Installationsart bis 100 MB freier Speicherplatz.

Quadro-Bibel 4.0, Stuttgart (Verlag Kath. Bibelwerk) 2007, CD-Rom mit 32-seitigem Handbuch, € 99,-

Der verlorene Sonntag

Irgend etwas fehlt. Gab es nicht einmal einen Tag, an dem man ausschlafen konnte und nicht zur Schule oder in die Arbeit musste – einen Tag an dem man einfach genießen konnte? Außer Anja scheint sich niemand mehr an diesen Tag erinnern zu können ...



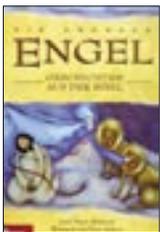
Gemeinsam mit ihren sechs Freunden macht sie sich auf die Suche nach dem verlorenen Sonntag. Mit ihrer Zeitmaschine reisen sie zurück zu Mose und zum Sinai und erleben lauter spannende Abenteuer.

Eine gute Möglichkeit, Kinder spannend den Wert des Sonntags zu vermitteln (bzw. ab 9 Jahren selbst lesen zu lassen).

Bodo Meier-Böhme, Der verlorene Sonntag. Sechs Freunde und die Zehn Gebote, Stuttgart (Calwer Verlag) 1999, 103 Seiten, € 8,10

Die großen Engel-Geschichten aus der Bibel

Die Boten Gottes und Beschützer der Menschen – für Kinder ab 6 Jahren



Von den ersten Seiten der Genesis bis zur Verkündigung der Auferstehung Jesu erzählt die Bibel auch von den Engeln, die den Menschen in entscheidenden Augenblicken wichtige Botschaften von Gott übermitteln. Dem Mose erschien ein Engel Gottes in der Flamme des Dornbusches. Der Prophet Jesaja sah die Seraphim in seiner Vision vom Gottesdienst an Gottes Thron, Maria wurde von Gabriel die Empfängnis Jesu verkündet. Ein Engel war es schließlich, der beim leeren Grab

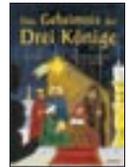
den Frauen und Jüngern den Weg zum Auferstandenen wies.

Diese gefühlvoll und opulent illustrierte Sammlung der wichtigsten Engel-Geschichten aus der Bibel gibt damit zugleich einen schönen Einblick in die Botschaft der Bibel.

Lene Mayer-Skumanz/Elena Baboni, Die großen Engel-Geschichten aus der Bibel, Innsbruck (Verlag Tyrolia) 2007, 32 Großformatseiten, € 12,90

Ein Weihnachtskrimi

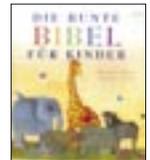
Mit diesem „Krimi“ kann Kindern ab 8 Jahren die Wartezeit hin auf Weihnachten schmackhaft und interessant gestaltet werden. Täglich eine neue Annäherung mit Lars und Niki, die bei einem Schulausflug die Geschichte von den so genannten „Heiligen Drei Königen“ gehört haben. Was zunächst sich wie eine alte Legende anhört wird rasch zu einem Kriminalfall – und die beiden Freunde sind (samt allen Lesenden) mittendrin ...



Josef Dirnbeck, Das Geheimnis der Drei Könige. Ein Weihnachtskrimi in 24 Kapiteln, Augsburg (Weltbild Verlag) 2007, 96 Seiten, € 10,20

Die bunte Bibel für Kinder

Eine ansprechende Kinderbibel, die durch einen lesefreundlichen Druck und kindgerechte Zeichnungen besticht, die auch der Fantasie der Kinder genügend Raum lassen. Sowohl für die ganz Kleinen zum Vorlesen als auch zum Selberlesen für bis zu Neunjährige gut geeignet.



Beatrix Moos/Honor Ayres, Die bunte Bibel für Kinder, Stuttgart (Verlag Kath. Bibelwerk) 2005, 141 Seiten, € 13,20

Jesus – ein Jude Judentum im Religionsunterricht

Jedes Jahr taucht in der Schule irgendwann – meistens um die Osterzeit – wieder die Frage auf: „Wenn Jesus Jude war, warum sind wir dann ChristInnen?“ Es fällt SchülerInnen bis zum Ende der Pflichtschulzeit und wahrscheinlich darüber hinaus schwer, diesen Zusammenhang zu verstehen.

Die jüdische Religion wird in der 4. Klasse Volksschule und in der 3. Klasse Hauptschule thematisiert: in der Volksschule rund um Weihnachten, um Chanukka als Lichterfest, und in der Hauptschule, um das Judentum als eine der drei Weltreligionen kennen zu lernen. Außerdem kommen verschiedenste Elemente und Feiern wie z. B. das Pessachfest in der 3. Klasse Volksschule im Rahmen des Mosezyklus zur Sprache. Bei dieser Gelegenheit bringe ich gerne Gebetsschal und Kippa mit in den Unterricht und erkläre den SchülerInnen deren Bedeutung.

Immer wieder fällt mir aber auf, dass das Judentum für Kinder und Jugendliche heute sehr fremd ist. Es gibt wenig Bezugspunkte. Obwohl meine SchülerInnen in Linz aufwachsen, ist ihnen z. B. meist nicht bekannt, dass es hier eine Synagoge gibt.

Die älteren SchülerInnen bringen mit dem Judentum vor allem den Holocaust in Verbindung, ohne sich der Bedeutung dieser Religion in den Jahrtausenden davor und im Heute bewusst zu sein. Bisher konnte ich aber noch nie irgendwelche Feindlichkeiten dem Judentum gegenüber wahrnehmen. Wahrscheinlich hat das auch damit zu tun, dass der Islam als Religion durch die vielen Muslime in den Schulklassen weitaus präsenter ist.

Daniela Bauer, Religionslehrerin und ehrenamtliches Mitglied im Bibelteam

Grundkurs Judentum

Dieser umfangreiche „Grundkurs Judentum“ bietet neben fundierten Informationen viele Materialien und Kopiervorlagen für Schule und Gemeinde.

Der 1. Band führt umfangreich in das Judentum ein und bereitet die Grundlagen didaktisch gut auf. Ausführlich wird auf die Geschichte eingegangen und besonders das 20. Jh. behandelt. Antisemitismus und Shoa nehmen einen breiten Raum ein. Viele historische Zeugnisse verleihen einen authentischen Eindruck. Die einzelnen Erläuterungen und methodischen Hinweise sind durch die im 2. Band enthaltenen Kopiervorlagen, Arbeitsblätter, Bilder und auch Spiele für die Praxis in Schule und Weiterbildung gut geeignet. Die „Geschichte des Judentums in der Neuzeit“ nimmt mehr als die Hälfte ein. Letztlich geht es um die Aufgabe, das Verhältnis zwischen Judentum und Christentum neu zu bestimmen, denn das Belastende der Geschichte muss aufgearbeitet werden. Die 2002 völlig neu bearbeiteten Bände können das Verständnis für die jüdische Religion und Geschichte gut erschließen und vertiefen.

Dieter Petri, Jörg Thierfelder, Grundkurs Judentum, Calwer Verlag, 224 + 96 Seiten, € 39,90

Verleih Judentumskoffer

Der vom Linzer Bibelwerk zusammengestellte „Judentumskoffer“ wird immer wieder gerne ausborgt. Die Entlehngebühr beträgt für eine Woche € 10,-. Telefonische Reservierung oder per mail im vorhinein ist nötig.

Auch eine **Torarolle** kann über das Linzer Bibelwerk ausgeliehen, aber auch gekauft werden. Leihgebühr: € 4,- (pro Woche).

Wohl zwei der gelungensten Jesusverfilmungen gibt es im Medienverleih der Diözese für die private und öffentliche Nutzung mit Diözesanlizenz um je € 22,- zu kaufen!

Das erste Evangelium Matthäus

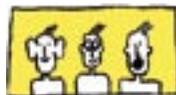
(Pasolini) 136 Min. als multimediale DVD

Ein sanfter Dulder ist er nicht, eher ein Provokateur der göttlichen Liebe und Gerechtigkeit. Seine Predigten sind nicht moralisierend, fromme Phrasen kennt er nicht und auch keine metaphysischen Abstraktionen. Er predigt konkret und radikal. Die Rede ist von Jesus, wie ihn *Pier Paolo Pasolini* in diesem Film zeigt. Es ist ein sehr franziskanischer Jesus, der auch aggressiv, agitatorisch, zornig gegen alles Unrecht, gegen alle Ausbeutung zu Felde zieht, nicht den Toten ein geschmücktes Jenseits, sondern den Lebenden einen geschmückten Himmel über einer neuen Erde predigend, wo Gerechtigkeit und Geschwisterlichkeit unter den Menschen herrschen. *Pasolinis* Film trägt dazu bei, wie eine zeitgenössische Kritik bemerkte, „den Jesus des Matthäus-Evangeliums zu seiner eigenen Kenntlichkeit zu verändern“. DVDplus: 16 Filmkapitel, Filmbeschreibung, 3 Extra-Themen, 7 Info- und 6 Arbeitsblätter, Standbilder, Methodische Tipps, Medientipps und Unterrichtsvorschläge. Freigegeben ab 6 Jahren.

Jesus von Montreal

120 Min. als multimediale DVD

Die Möglichkeit, das alljährliche Passionspiel am Rande Montreals zeitgemäßer zu gestalten, nützt ein junger Schauspieler voll aus: Für die Zuseher wird es ein erschütterndes Erlebnis, für die Medien eine bemerkenswerte, kommerzialisierungswürdige Aufführung, für die Kirche ein zu verbotenes Ärgernis, für Daniel und seine Mitspieler eine Katharsis. Weniger provokant und schockierend denn ergreifend, als Geschichte einer Wandlung aus dem Geist des Evangeliums heraus sowie durch die überraschende Symbolisierung und Bildsprache. DVD-Educativ – Filmkapitel, Abspielprogrammierung, Zusatzmaterialien, Frage und Antwort Katalog und digitale Arbeitshilfen, Arbeitsblätter, Unterrichtsvorschläge, Bildmaterial und vieles mehr. Freigegeben ab 12 Jahren.



Medienverleih der Diözese Linz

Kapuzinerstr. 84/A-4020 Linz
mailto:medienverleih@dioezese-linz.at
www.dioezese-linz.at/medienverleih
☎ 070/7610-3883

Expedition Bibel

In folgenden Orten können Sie in der nächsten Zeit unsere Bibelausstellung „*Expedition Bibel*“ mit allen Sinnen hautnah erleben:

Termine: 29. Nov. – 18. Dez. 2007: Hofstetten-Grünau (NÖ)
12. – 26. Jän. 2008: Pirna/D (südlich von Dresden)

Weitere Informationen zu unserer Ausstellung auf unserer Homepage unter:
www.dioezese-linz.at/bibel

KRIPPE MIT „BIBLISCHEN ERZÄHLFIGUREN“

„Biblische Erzählfiguren“ sind im Rahmen der „Krippenstadt Linz“ im Diözesanhaus ausgestellt. Führungen sind nach Anmeldung Dienstag und Mittwoch jeweils um 16:00 Uhr möglich.

Termin: Mo, 26. Nov. – Fr, 21. Dez. 2007 (Mo – Fr jeweils von 8:00 – 18:00 Uhr)
Ort: Pastoralamt Linz/Eingangsbereich, Kapuzinerstr. 84
Information: Bibelwerk, ☎ 070/7610-3231, www.dioezese-linz.at/bibel

RORATE IM PASTORALAMT LINZ

Den Tag in Gottes Namen miteinander beginnen - und so selbst immer mehr Licht zu werden, wenn/damit SEIN Licht kommt. Nach einer halbstündigen Feier laden wir zu einem gemeinsamen Frühstück ein.

Termin: Di, 4./11./18. Dez. 2007/6:30 Uhr – Treffpunkt Haupteingang
Ort: Pastoralamt Linz, Kapuzinerstr. 84
Begleitung: Franz Kogler, Michaela Helletzgruber, Hans Hauer

Bibelseminar im Advent:

ZU BETLEHEM GEBOREN - DIE KINDHEITSGESCHICHTE NACH MATTHÄUS

Im Seminar wollen wir den Reichtum der matthäischen Kindheitsgeschichte mit all ihren Verweisen und Anspielungen auf das Erste Testament sowie ihren Bezug auf das Matthäusevangelium und dessen Grund-Themen erschließen. *Der Vortrag des Astronomen Peter Habison am 3. Abend zum „Stern von Betlehem“ ist integraler Bestandteil des Seminars.*

Termin: Mi, 5./12./19. Dez. 2007, jeweils um 19:30 Uhr
Ort: Bildungszentrum St. Franziskus – Ried, ☎ 07752/82742
Begleitung: Mag. Josef Schwabeneder
Kosten: € 15,- für 3 Abende

Bibelnachmittag zu Lk 2,26:

ER SASS MITTEN UNTER DEN LEHRERN, HÖRTE IHNEN ZU UND STELLTE FRAGEN

Termin: Mo, 10. Dez. 2007, 21. Jän./11. Feb. 2008/14:45 – 16:15 Uhr
Ort: Bildungshaus Batschuns, ☎ 05522/44290
Referent: Hans Sperandio, Rankweil

BIBELVORMITTAG: APOSTEL UND APOSTELINNEN IM NEUEN TESTAMENT

Termin: Do, 13. Dez. 2007, 10. Jän./7. Feb. 2008, jeweils von 9:00 – 10:30 Uhr
Ort: Bildungshaus St. Benedikt/Seitenstetten, ☎ 07477/42885
Begleitung: Mag. P. Leo Heimberger OSB, Edith Habsburg-Lothringen
Kosten: € 6,- pro Vormittag, Anmeldung nicht erforderlich!

AUSSTELLUNG: „SCHÖN BIST DU, MEINE FREUNDIN!“ DAS ALLTAGSLEBEN VON FRAUEN IM ALTEN ISRAEL

Termin: Di, 11. Dez. 2007 – Fr, 11. Jän. 2008
Eröffnung: Di, 11. Dez. 2007/19:30 Uhr
Einführung ReligionslehrerInnen: Di, 11. Dez. 2007/18:00 Uhr
Ort: Ursulinenhof Linz/1. Stock, Landstraße 31
Information: Bibelwerk, ☎ 070/7610-3231

BIBLISCHE EXERZITIEN: WENN IHR BETET, SPRECHT!

Termin: So, 16. Dez./12:00 Uhr – Mi, 19. Dez./13:00 Uhr
Ort: Bildungshaus Batschuns, ☎ 05522/44290
Begleitung: Dr. Hans Fink, Feldkirch

Filmtee im URBI@ORBI

WEIHNACHTEN – JESUS – BIBEL

Filmische Bibelerzählungen über das Weihnachtsgeheimnis für Kinder und Erwachsene

Termin: Mi, 19. Dez. 2007/15:00 – 17:00 Uhr
Ort: URBI@ORBI – Einkaufspassage Atrium City Center, Linz/Mozartstr. 7

Vortrag:

DER STERN VON BETLEHEM

Dr. Peter Habison von Planetarium Wien, geht – ausgehend von der matthäischen Erzählung – älteren und neueren astronomischen Rekonstruktionsversuchen zum Verständnis dieses ungewöhnlichen „Phänomens“ nach. Mag. Josef Schwabeneder, Theologe und Leiter des Bildungszentrums, wird ergänzende Aspekte aus bibelwissenschaftlich-theologischer Perspektive einbringen.

Termin: Mi, 19. Dez. 2007/19:30 Uhr
Ort: Bildungszentrum St. Franziskus – Ried, ☎ 07752/82742
Referenten: Dr. Peter Habison/Planetarium Wien, Mag. Josef Schwabeneder
Kosten: € 7,--

BIBELABENDE: GESPRÄCHE AM JAKOBSBRUNNEN

Termine: Mo, 7. Jän./4. Feb./3. März 2008, jeweils um 19:30 Uhr
Ort: Seminarzentrum Stift Schlägl, ☎ 07281/8801-400
Begleitung: Mag. Lukas Dikany

10. Severin-Akademie:

SPIRITUALITÄT UND MANAGEMENT

Termin: Di, 8. Jän. 2008/19:00 Uhr
Ort: Kath.-Theol. Privatuniversität Linz, Bethlehemstraße 20
Referent: P. Dr. Alois Riedlsperger SJ

BIBELGESPRÄCHE: DIE GRUNDERFAHRUNG ISRAELS

Das Buch Exodus ist eine Gründungsgeschichte Israels. Es erzählt, was dieses Volk zum Volk macht, welche Grunderfahrungen es konstituieren, was das innere Geheimnis dieses Volkes ist.

So ist das Exodusgeschehen weniger Geschichte Israels als eine Theologie Israels, programmatischer Entwurf des Selbstverständnisses Israels.

- Termine:** Di, 8. Jän. 2008: Ex 13,17–14,31; 15,20
„Gefahr und Rettung am Schilfmeer: Befreiung aus Ägypten“
Di, 12. Feb. 2008: Ex 16,1–3.6–12
„Israel in der Wüste: Brot vom Himmel“
Di, 4. März 2008: Ex 17,1–7
„Dürsten“

Ort: Pfarrheim Pasching, jeweils um 19:30 Uhr

Begleitung: Walter Reiter

STARKE FRAUEN IN DER BIBEL

Termin: Di, 8. Jän./15. Jän./22. Jän. 2008/19:00 – 21:00 Uhr

Ort: Bildungshaus St. Benedikt/Seitenstetten

Referentin: Mag.^a Martha Leonhartsberger, Theologin

Kosten: € 8,-- pro Abend/€ 20,-- für alle 3 Abende

Anmeldung: bis 4. Jän. 2008, kfb-Büro St. Pölten, ☎ 02742/398-345

WENN GEBET BEWEGUNG WIRD – REIGEN- UND KREISTÄNZE ZUR BIBEL

Termin: Mi, 16. Jän. 2008/19:30 Uhr

Ort: Pfarrheim Enns-Lorch

Begleitung: Ingrid Penner

Grundkurs Bibel - Neues Testament 1:

DIE BIBEL ZUM BLÜHEN BRINGEN

JAHRESKURS IM GREISINGHOF (MIT FORTSETZUNGSMÖGLICHKEIT)

Termine: Sa, 19. – So, 20. Jän. 2008: Wunder und Gleichnisse
Sa, 1. – So, 2. März 2008: Die Passion Jesu
Sa, 5. – So, 6. April 2008: Die Botschaft von der Auferstehung Jesu
jeweils von Sa, 9:00 Uhr - So, 13:00 Uhr

Ort: Bildungshaus Greisinghof Tragwein, ☎ 07263/86011

Begleitung: P. Mag. Hans Eidenberger SM und Ingrid Penner

Kosten: € 30,-- für 1 WE (nur in Absprache),
zzgl. Aufenthaltskosten € 36,-- (VP/DZ), € 42,-- (VP/EZ)

BIBLIODRAMA: GOTTESBILDERN AUF DER SPUR

Termin: Mo, 21. Jän. 2008/17:00 – 22:00 Uhr
Ort: Pfarrheim Pettenbach
Begleitung: *Ingrid Penner*

GESCHENKTE ZEIT - VON DER KUNST ÄLTER ZU WERDEN

Termin: Di, 22. Jän. 2008/15:00 – 17:00 Uhr
Ort: Stift Seitenstetten, Benediktussaal, ☎ 07477/42885
Referent: *Weihbischof DDR. Helmut Krätzl*
Kosten: € 7,--

Thomas-Akademie:

GLAUBE UND VERNUNFT IM NEUEN TESTAMENT

Termin: Di, 22. Jänner 2008/19:30 Uhr
Ort: Priesterseminar Linz/2. Stock, Harrachstraße 7
Referent: *Prof. Thomas Söding*

PAULUS, EIN VER-RÜCKER GOTTES

Termin: Mi, 23. Jän. 2008/19:30 Uhr
Ort: Pfarrheim Münzbach
Begleitung: *Ingrid Penner*

„DA GINGEN IHNEN DIE AUGEN AUF“ (Lk 24,31) DIE PERFORMATIVE KRAFT DER HEILIGEN SCHRIFT

Termin: Fr, 25. Jän. 2008/16:00 – 19:00 Uhr
Ort: Exerzitenhaus der Barmherzigen Schwestern/Graz
Referent: *MMag. Alexander Thorwartl, Dozent der Theol. Kurse*
Kosten: € 10,--
Anmeldung: bis 11. Jän. 2008, ☎ 01/51552-3703 (Theologische Kurse)

Vortrag:

GOTT SCHREIBT AUCH AUF KRUMMEN ZEILEN – UNHEILIGES IN DER HEILIGEN SCHRIFT

Termin: Fr, 25. Jän. 2008/16:00 – 19:00 Uhr
Ort: Haus Marillac/Innsbruck, ☎ 0512/572313-0
Referentin: *Dr. Christiane Koch, Theologische Kurse*
Kosten: € 10,--/Anmeldung bis 11. Jän. 2008

Studententag:

WIEDERKUNFT ODER OFFENBARWERDEN DES HERRN (Joh 16,16)

Termin: Sa, 26. Jän. 2008/9:00 – 17:00 Uhr
Ort: Bildungshaus St. Hippolyt/St. Pölten, ☎ 02742/352104
Referenten: em. Univ.-Prof. DDr. Wolfgang Beilner, Univ.-Ass. Mag. Dr. Peter Zeillinger
Kosten: € 25,-/Anmeldung bis 11. Jän. 2008

BIBELGESPRÄCHE: 1. BRIEF DES PAULUS AN DIE THESSALONICHER

In einer Zeit, in der sich viele in der Kirche um die Weitergabe des Glaubens sorgen, ist der Blick auf die Bibel notwendiger denn je. Die Orientierung am Wort Gottes vermag Impulse zum Christsein zu geben. In diesem Arbeitsjahr werden Texte aus dem ersten Brief, den Paulus geschrieben hat, mit Ideen zum Christsein beitragen.

Termine: Mo, 28. Jän. 2008: 1 Thess 4,1–8
„Wider den Zeitgeist“
Mo, 25. Feb. 2008: 1 Thess 4,9–12
„Die Gemeinde im Spiel der Umwelt“
Ort: Pfarrheim Traun-Ödt-St. Josef, jeweils um 19:30 Uhr
Begleitung: Walter Reiter

VERHEISSUNG DES HEILS UND ORTE DER WAHRHEIT

Schlüsseltexte des Zweiten Vatikanischen Konzils zur Theologie der Religionen

Termin: Fr, 1. Feb. 2008/15:30 – 18:30 Uhr
Ort: Bildungszentrum St. Virgil/Salzburg
Referent: DDr. Franz Gmainer-Pranzl, Dozent der Theologischen Kurse
Kosten: € 10,--
Anmeldung: bis spätestens 18. Jän. 2008, ☎ 01/51552-3703 (Theol. Kurse Wien)

GLEICHNISSE – DIE SPRACHE JESU

Termin: Do, 7. Febr. 2008/20:00 Uhr
Ort: Pfarrheim Ried/Riedmark
Begleitung: Ingrid Penner

8. Linzer Religionsgespräch:

RELIGION UND MODERNE GESELLSCHAFT

Termin: Di, 12. Feb. 2008/19:00 Uhr
Ort: Kath.-Theol. Privatuniversität Linz, Bethlehemstraße 20
Kosten: € 7,-/€ 2,50 (Studierende)
Information: Theol. Erwachsenenbildung, ☎ 070/7610-3241

DER ANFANG VOM ENDE?

Jesus wurde gekreuzigt. Warum eigentlich? Wie wurde Jesus von seinen Gegnern wahrgenommen? Welche religiösen und/oder politischen Instanzen waren an seiner Eliminierung beteiligt und welche Motive leiteten sie dabei?

Wenn Jesu kritische Aktion im Tempel jener Tropfen war, der das Fass zum Überlaufen brachte, dann bietet sich hier eine faszinierende Möglichkeit, beide Seiten „in Nahaufnahme“ zu sehen: Was ist Jesu Anspruch und Einspruch, der ihn so handeln ließ? Und was ist für seine Gegner der unerträgliche Skandal, der sie eingreifen ließ?

Termin: Sa, 9. Feb. 2008/9:00 - 13:00 Uhr
Ort: Bildungszentrum St. Franziskus/Ried im Innkreis
Referent: Univ.Prof. Dr. theol. Christoph Niemand
Kosten: Kursbeitrag € 14,-, Priester, Diakone und MitarbeiterInnen von Pastorale Berufe Kursbeitrag von € 5,-
Anmeldung: Bildungszentrum St. Franziskus, ☎ 07752/82742;
email: franziskushaus@dioezese-linz.at

LEBENDIGER ZUGANG ZUR BIBEL

Termine: Do, 14. Feb./28. Feb./6. März 2008, jeweils um 20:00 Uhr
Ort: Pfarrheim Kirchdorf
Begleitung: Franz Kogler

Vortrag:

WANN WIRD FRIEDE IM HL. LAND?

Der Konflikt Israel - Palästina

Termin: Mi, 27. Feb. 2008/20:00 Uhr
Ort: Gasthaus Dutzler in Weichstetten
Referent: Hans Hauer

Anstößige Texte in der Liturgie

DEN FEIND VERFLUCHEN ZUR EHRE GOTTES?

Termin: Fr, 29. Feb. 2008/15:00 – 18:00 Uhr
Ort: Haus der Begegnung/Eisenstadt, ☎ 02682/63290
Referentin: Dr.in Ingrid Fischer, Theologische Kurse
Kosten: € 10,-/Anmeldung bis 15. Feb. 2008

BIBELVORMITTAG: APOSTEL UND APOSTELINNEN IM NEUEN TESTAMENT

Termin: Do, 6. März/3. April 2008, jeweils von 9:00 – 10:30 Uhr
Ort: Bildungshaus St. Benedikt/Seitenstetten, ☎ 07477/42885
Referent: Mag. P. Leo Heimberger OSB
Kosten: € 6,- pro Vormittag

Eine Kerze entzünden
Ausdruck der Sehnsucht
Lichtsein zu können
für andere
im Entdecken
des inneren Lichtes

das im Gesicht
eines jeden Menschen
sichtbar wird

Im Kerzenlicht
fasziniert
vom Brennen der Flamme
die eigene Sehnsucht
wahrnehmen
erfahren
wie das Feuer verbindet
mit dem inneren Feuer
in jedem Menschen
mit den anderen Elementen
Luft, Wasser, Erde

Im Kerzenschein
adventliche Menschen werden
die in ihrer Sehnsucht

das göttliche Licht erahnen
das zum Aufbruch ermutigt
und uns erfahren lässt
angesehen zu sein
vor allem Tun



Pierre Stutz

SOLIDARISCHE PILGERINNENREISE NACH ISRAEL UND PALÄSTINA

Von den beiden Stationen Betlehem und Jerusalem aus werden Organisationen und Menschen besucht, die sich in diesem Jahrzehnte langen Konflikt um gewaltfreie und friedliche Veränderung bemühen. Die Begegnungen sollen einen Einblick in die Alltagsrealität der PalästinenserInnen und Israeli und in die mühsame Arbeit für Frieden und gegen Besatzung trotz trennender Mauern und Angst bringen.

Geplante Begegnungen: Mitri Raheb (Internationales Begegnungszentrum), Noah Salameh (Zentrum für Konfliktlösung und Versöhnung), Oasis (Behindertenwerkstatt), Arab Education Institute, Machsom Watch, Sionsschwestern, Caritas Jerusalem, Yad Vashem, Parents Circle, ...

Termin: Sa, 23. – Sa, 30. Aug. 2008

Informationen: Pax Christi OÖ, ☎ 070/7610/3251, Anmeldeschluss: 15. Jänner 2008

Impressum:

Medieninhaber: Pastoralamt, KATHOLISCHES BIBELWERK Kapuzinerstr. 84, A-4020 Linz
Herausgeber: Dr. Franz Kogler, ☎ 070/7610-3231; Fax-Dw.: 3239, e-mail: bibelwerk@dioezese-linz.at, www.dioezese-linz.at/bibel
Auflage 7.500, Gestaltung: Michaela Helletzgruber, Hersteller: Druckerei Rohrbach
Unsere Bankverbindungen: Kennwort: „BIBELSAAT“ 4308-31222 Hypo Landesbank Kto.Nr. 16972/BLZ 54000
IBAN: AT 3754 000000000 16972, BIC: OBLAAT2L
Die Nummer 104 der LINZER BIBELSAAT erscheint im März 2008 Redaktionsschluss: 31. Jänner 2008

Ich bin noch kein/e AbonnentIn der *Linzer Bibelsaat* und bestelle kostenlos:

- LINZER BIBELSAAT ab Nr. 104
- LINZER BIBELSAAT für Werbezwecke: Stk.

- 1 Stk. „Faszinierendes Bibelquadrat“ gratis

Nähere Info über:

- LINZER FERNKURSE
- BIBEL AUSSTELLUNG/KLEINE BIBEL AUSSTELLUNG
- VEREIN FREUNDINNEN DES BIBELWERKES
- SONNTAGSBLATT FÜR KINDER
- BIBELNEWSLETTER:
MAILADRESSE:

Bitte mit einer € 0,55 Marke frankieren. Danke!

Kath. Bibelwerk

Kapuzinerstraße 84
4020 Linz

ÖSTERREICH

Lösung des Bibelrätsels:

.....

Name: (Alter: Jahre)

Das Verlangen

Ein Schüler fragt den Meister: „Wie kann ich Gott begegnen?“

Der Meister: „Verlangst du wirklich nach Gott,
so wird Gott zu dir kommen.“

Doch der Schüler verstand nicht ganz, was der Lehrer meinte.

Als beide eines Tages im Fluss badeten,
sagte der Meister zu ihm: „Tauche unter!“

Der Schüler tauchte unter.

Hierauf hielt ihn der Meister so lange unter Wasser,
bis der Schüler erschöpft war.

Dann erst ließ er ihn wieder auftauchen.

„Was hast du da unten empfunden“, fragte ihn der Meister.

„Unermessliches Verlangen nach einem Atemzug“,
sagte der Schüler.

„Wenn du Gott ebenso stark ersehnt, wirst du ihn finden!“

(aus: Hubertus Halbfas, Der Sprung in den Brunnen)

BESTELLKARTE:

<input type="checkbox"/> Schön bist du	€ 3,90	<input type="checkbox"/> Weihnachten	€ 9,80
<input type="checkbox"/> Frauenalltag im bibl. Israel	€ 15,40	<input type="checkbox"/> Das Thomasevangelium	€ 6,00
<input type="checkbox"/> Jeremia	€ 9,80	<input type="checkbox"/> Die Bergpredigt	€ 6,00
<input type="checkbox"/> Musik in biblischer Zeit	€ 11,90	<input type="checkbox"/> Exodus	€ 6,00
<input type="checkbox"/> Das Weihnachtsevangelium	€ 13,30	<input type="checkbox"/> Paket Bibel einfach lesen	€ 39,90
<input type="checkbox"/> Ein Weihnachtskrimi	€ 10,20	<input type="checkbox"/> Riebl - Bergpredigt	€ 7,10
<input type="checkbox"/> Die bunte Bibel für Kinder	€ 13,20	<input type="checkbox"/> Kommentar Mt- Evangelium	€ 27,90
<input type="checkbox"/> Der verlorene Sonntag	€ 8,10	<input type="checkbox"/> Bibel EHÜ	€ 9,20
<input type="checkbox"/> Engel-Geschichten	€ 12,90	<input type="checkbox"/> Bibelgriffregister	€ 12,40
<input type="checkbox"/> Quadro-Bibel	€ 99,00	<input type="checkbox"/> Rose von Jericho	€ 6,00
<input type="checkbox"/> Grundkurs Judentum	€ 39,90	<input type="checkbox"/>	€
<input type="checkbox"/> Söding: Mt-Evangelium	€ 10,20	<input type="checkbox"/>	€
<input type="checkbox"/> Matthäus entdecken	€ 4,90	<input type="checkbox"/>	€

Absender:

Weiters bestelle ich:

<input type="checkbox"/> CD-ROM Bibelspiele	€ 10,00
<input type="checkbox"/> CD-ROM Relispiele	€ 20,00
<input type="checkbox"/> CD Tänze	€ 15,00
<input type="checkbox"/> CD-ROM Expedition	€ 24,90

Versandspesen werden verrechnet!